



Verlust: zum Tod von Heinz Gremmler Seite 2

Baden außer Haus: die Städtischen Bäder Seite 3

Traditionsreich: der RV Concordia Seite 5

Neues Niedersächsisches Versammlungsgesetz bringt erstmalig Probleme:

Kunstaktion in Linden-Nord gegen Atomkraft endet mit Polizeieinsatz

Am Gründonnerstag, 21. April, startete anlässlich des 25-jährigen Jahrestages der Tschernobyl-Katastrophe eine Kunstplakataktion in Linden-Nord. Unter dem Motto „Energiewende jetzt!“ wurde nicht zuletzt auch unter dem Eindruck des aktuellen Atomunfalls im japanischen Fukushima ein etwa zehn Quadratmeter großes Plakat an die Hauswand Nedderfeldstraße / Ecke Ottenstraße geklebt.



Die Forderung an „Mutti“ (Bundeskanzlerin Angela Merkel) ist eindringlich: „Energiewende jetzt!“. Fotos: Wiesemann



Doch nicht im Ganzen. Das Plakat setzt sich aus 56 A3-Blättern zusammen. Die Collage wurde zu einem Teil, von Daniel Gardemin entwickelt, der zu den Bewohnern des beklebten Hauses zählt, sowie von der bayerischen Künstlerin Regine Herzog. Die Initiatoren und Bewohner der Nedderfeldstraße 22 sind selber in der alternativen Energieerzeugung tätig, indem sie selber auch kleine Bürgersolaranlagen bauen. Zu der Aktion war auch die interessierte Öffentlichkeit eingeladen. Für Kinder war ein Beiprogramm organisiert worden,

so dass einem themenorientierten Event mit dem Charakter eines Nachbarschaftsfestes nichts im Wege stand.

Doch leider verlief die Plakataktionsaktion nicht so, wie von den Hausbewohnern geplant. Eine Polizeistreife bemerkte die Aktion und sah sich zum Eingreifen veranlasst. Unter Berufung auf das am 1. Februar von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt in Kraft getretene neue niedersächsische Versammlungsgesetz, wurde versucht, die Aktion zu beenden. In den Augen der Gesetzeshüter war der Tatbestand einer unangemeldeten und damit verbotenen Demonstration erfüllt, die mit bis zu 3000 Euro Bußgeld geahndet werden kann. Im Laufe der Diskussion zwischen den Eltern von 12 anwesenden Kindern sowie gut einem Dutzend unmittelbarer Nachbarn, trafen schließlich der von den aufgeregten Betroffenen herbeigerufene stellvertre-

tende Bezirksbürgermeister für Linden-Limmer sowie der diensthabende Einsatzleiter der PI-West ein. Im Rahmen der Verhandlungen zur Deeskalation konnte man sich darauf einigen, die Aktion als eine Kinderaktion zu titulieren. Auf eine Anzeige gegen die Aktivisten wurde verzichtet. Man verlegte das Event samt Grill in den Hinterhof, sowie auf eine zur benachbarten Gaststätte gehörende nichtöffentliche Fläche. Somit kann von einem einigermaßen glimpflichen Ausgang gesprochen werden.

Den Betroffenen, die in dem Vorgehen der Polizei einen über das Ziel hinaus geschossenen Einsatz sehen, wird die eigentlich schöne Aktion wohl eher negativ in Erinnerung bleiben. Bei der Polizei will man den Vorfall nicht hoch hängen. Auf Nachfrage wurde erklärt, dass eigentlich nur eine Anmeldung bei der Stadt erforderlich gewesen wäre. Man verstehe aber auch, dass dies den Initiatoren nicht bekannt gewesen und damit nicht böswillig oder grob fahrlässig gehandelt worden sei. Selbst polizeieintern sind noch keine speziellen Schulungen zu dem neuen Versammlungsgesetz erfolgt, wie auf Nachfrage mitgeteilt wurde.

Somit ist für alle Beteiligten ein Flachhalten des Balles opportun. Man sollte aber in Zukunft das neue Versammlungsrecht beachten, welches in seinem § 2 bereits bei zwei Personen die sich im öffentlichen Raum gemeinsam bewegen unter Umständen eine anmeldepflichtige Versammlung unterstellt.

Am Ostersonntag hatten einige Trecker aus dem Wendland auf der Fahrt zur Oster-Friedensdemo am Kernkraftwerk Grohnde auf dem Küchengarten Station gemacht. Hier lief alles friedlich und ruhig ab. hew

RIAS BAI/AS los Amigos O'Atlantico

VIVA Hannover am 1. Mai

III. DEUTSCH - SPANISCHES FAMILIENFEST

OPEN AIR IM AHRBERGVIERTEL (DEISTERPLATZ) AB 12:00 UHR

LIVE MUSIK AUS SPANIEN

TAPAS, GRILL- & BIERSTÄNDE HÜPFBURG UND SPASS FÜR KINDER

GROSSE VERLOSUNG MIT SENSAZIONALEN PREISEN

DJ DOMINGO SANCHEZ

XILO LIVE AB 12:00 UHR

Logos: WDR, MDR, RTL, ARD, SAT.1, VOX, ProSieben, RTL II, RTL 4, RTL 5, RTL 6, RTL 7, RTL 8, RTL 9, RTL 10, RTL 11, RTL 12, RTL 13, RTL 14, RTL 15, RTL 16, RTL 17, RTL 18, RTL 19, RTL 20, RTL 21, RTL 22, RTL 23, RTL 24, RTL 25, RTL 26, RTL 27, RTL 28, RTL 29, RTL 30, RTL 31, RTL 32, RTL 33, RTL 34, RTL 35, RTL 36, RTL 37, RTL 38, RTL 39, RTL 40, RTL 41, RTL 42, RTL 43, RTL 44, RTL 45, RTL 46, RTL 47, RTL 48, RTL 49, RTL 50, RTL 51, RTL 52, RTL 53, RTL 54, RTL 55, RTL 56, RTL 57, RTL 58, RTL 59, RTL 60, RTL 61, RTL 62, RTL 63, RTL 64, RTL 65, RTL 66, RTL 67, RTL 68, RTL 69, RTL 70, RTL 71, RTL 72, RTL 73, RTL 74, RTL 75, RTL 76, RTL 77, RTL 78, RTL 79, RTL 80, RTL 81, RTL 82, RTL 83, RTL 84, RTL 85, RTL 86, RTL 87, RTL 88, RTL 89, RTL 90, RTL 91, RTL 92, RTL 93, RTL 94, RTL 95, RTL 96, RTL 97, RTL 98, RTL 99, RTL 100

Leinau-Apotheke

Tel.: 0511/44 75 33

UNSERE NÄCHSTEN VORTRÄGE FÜR SIE:

„FRÜHJAHRSKUR MIT SCHÜSSLER-SALZEN“
Freitag, 27. Mai 2011; 19.00 Uhr

„MIT DIABETES LEBEN“
Mittwoch, 29. Juni 2011; 19.00 Uhr

Vorherige Anmeldung in der Leinau-Apotheke erforderlich; begrenzte Teilnahmeplätze!

Türkei / Belek

Club Magic Life Waterworld Imperial ****

1 Woche Doppelzimmer Top 8, all inclusive z.B. am 10.5.

Preis pro Person ab 802,- Euro

ab / bis Hannover vorbehaltlich Zwischenverkauf

Falkenstraße 4-6, 30449 Hannover
Tel.: 05 11 / 9 29 81 81, Fax: 05 11 / 9 29 81 13
E-Mail: hannover3@first-reisebuero.de
www.first-reisebuero.de/hannover3

TUI FIRST REISEBÜRO

geöffnet ab 18 Uhr

Fiasco

gemütlicher Kaminofen

abwechslungsreiche Speisekarte mit Raucherraum

alle 96-Spiele live auf Leinwand

Wilhelm-Bluhm-Str. 40 (Linden) • Tel.: 2 10 30 33 • www.kaffee.kneipe-fiasco.de

Die Arbeitsgemeinschaft Lindener Vereine e.V. präsentiert die Lindener Musiktage

Freitag, 29. April 2011, ab 18 Uhr
Lindener Skiffle Orchestra
Fahrtzug Ah-Linden

Samstag, 30. April 2011, ab 15 Uhr
Chorgesang mit quercast, DGB-Chor, Volksmusikakademie, Colours of Voice, Niedersächsischer, Teutonia-Chor, InterMezzo, Barber's Spirit, TenArt

in und an der Bennkirche
(Offenstraße, hinter dem Edeka-Markt, Limmerstraße)
Die Chöre sind Mitglied im Niedersächsischen Chorverband

St. Benno
www.kult.-service-linden.de

Gefördert durch:

Bezirkrat Linden-Limmer

LindenLimmer STIFTUNG

akzent druck

16 Jahre

Die IG Schwarzer Bär fordert einen vorläufigen Erhalt der Haltestelle Falkenstraße / Schwarzer Bär für ein weiteres Jahr nach Fertigstellung des Hochbahnsteigs auf der Brücke, analog der Haltestelle Friederikenstift / Humboldtstraße. Danach sollten die Fahrgäste der Haltestelle Falkenstraße / Schwarzer Bär ebenfalls befragt werden!

Cichy Optik / First Reisebüro u.a. der IG Schwarzer Bär

Muammer Duran
Spitzenkandidat für den Rat der Stadt Hannover für den Wahlbezirk Linden-Limmer

Na Klar! CDU Linden-Limmer
www.muammerduran.de

Kommunalwahl am 11.9.2011
Ich zähl auf Sie!

Das neue Gesicht der CDU für Linden-Limmer

Anzeigenverkauf:
Tel.: 05 11 / 1 23 41 16

Kensal Rise / London



Integrationsbeirat tagt öffentlich

Der Integrationsbeirat Linden-Limmer tagt am Montag, 2. Mai, ab 18 Uhr öffentlich bei Kargah e.V., Zur Bettfedernfabrik 1. In dieser Sitzung sind die Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, Aygül Özkan, und der SPD-Landtagsabgeordnete Wolfgang Jüttner zu Gast. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem vier Vorträge an die sich eine Diskussionsrunde zum Thema Integration anschließt: Sprachförderung im Kindergarten, Pädagogisches Forum Linden; Bildungssituation im Stadtbezirk Linden-Limmer, Erich Schuler, Stufenleiter Sekundarstufe I der IGS Linden; Kriminalität und Präventionsarbeit in einem multikulturellen Stadtbezirk am Beispiel der Polizeiinspektion West, Guido von Cyron, Leiter Polizeiinspektion West und Tilmann Weseley, Jugendkontaktbeamter; Arbeit des Vereins Netzwerk Lebenskunst und der geförderten Integrationsprojekte, Brigitte Schulz-Konow, geschäftsführende Vorsitzende des Vereins Netzwerk Lebenskunst.

Lindenfilme – die zweite Staffel

Seit Ostern sind weitere DVDs mit Filmen über Linden auf den Markt. Beleuchtet werden unterschiedliche Themen zur Kultur des hannoverschen Stadtteils ebenso wie zu seiner Geschichte. Damit setzt die Medienwerkstatt ihre 2009 begonnene Reihe fort. In der neuen Staffel finden sich Filme wie „Ein Lindener zieht nicht nach Hannover“ (1974) von Dagmar Voss und Walter Gelinski (NDR), „Wir aus der Kochstraße“ (1990) von Sigrid Löhre und Andreas Holte, „Linden – ein Arbeiterlied“ (1991) von Wolfgang Jost und Winfried Wallat, „Eisen, Dampf und Samt“ (1992) von Thomas Backhauf und Bernd Wolter, „Lebendiges Linden“ (1992) von Volkmar Gewahn von Pander sowie „Unter einem Dach“ (1990) von Marion Rennert und Bernd Wolter. Dank des Sponsorings von LindenLimmer-Stiftung und Hannoverscher Volksbank konnten die Verkaufspreise für die neu aufgelegten Lindenfilme trotz teilweise erheblicher Lizenzgebühren niedrig gehalten werden: Sie liegen pro DVD zwischen 8 und 12 Euro. Das Paket mit allen sechs Filmen der zweiten Staffel kann für 45 Euro angeboten werden. Erhältlich sind die DVDs in der Medienwerkstatt Linden, Charlottenstraße 5, 30449 Hannover, Telefon 44 05 00, E-Mail info@medienwerkstatt-linden.de.

30 Jahre Allerweltsladen

Im Rahmen des 30. Geburtstages des Allerweltsladens, Limmerstraße 44, findet am Dienstag, 10. Mai, ab 19.30 Uhr im Theater am Küchengarten (TAK) eine Lesung („Der Mann, der die Hünde liebte“) mit Leonardo Padura aus Cuba statt (Übersetzung Hans-Joachim Hartstein). Der Eintritt zu dieser Lesung beträgt 8, ermäßigt 6 Euro. Für die Monate Juni, Juli und September werden anlässlich des Allerweltsladen-Geburtstages weitere Veranstaltungen angekündigt.

Aktuelle Infos über die LindenLimmerStiftung

Durch Spenden, Förderbeiträge und Zinsen aus dem fest angelegten Kapital beträgt das unantastbare Stiftungsvermögen mittlerweile 104.481 Euro. Auch der 60. Geburtstag unserer Schirmherrin Edelgard Bulmahn ist der LindenLimmerStiftung zugute gekommen! Wir danken ihr für ihren Spendenauftrag „Geburtstag Edelgard Bulmahn“ zu Gunsten der LindenLimmerStiftung, der 6840,00 € zur Förderung von „Erziehung-Bildung-Soziales“ im Stadtbezirk erbracht hat und bedanken uns natürlich auf diesem Weg auch bei den 156 SpenderInnen! Hinzu kommt eine Großspende der Mieter-Service-Vahrenheide GmbH in Höhe von 1.500,00 Euro, Förderbeiträge von StifterInnen und nicht zu vergessen die Leasing der Spendenbüchsen in den Geschäften des Stadtbezirks. Auch dafür ein herzlicher Dank! In diesem Jahr konnten bereits einige Spendenanfragen und Förderanträge, die die Lebensbedingungen und das Zusammenleben im Stadtbezirk nachhaltig fördern, unterstützt werden. Dazu zählen die Eisbahn-Initiative Limmer, die Grundschule Kastanienhof, die Vereine Netzwerk Lebenskunst, der Schul- und Nachbarschaftsgarten in Linden-Süd von Fels e.V. und die Schwangeren-Konflikt-Beratungsstelle „donum vitae“. Die Elterninitiative Limmerlinge freut sich über einen neuen Kinderrollerwagen und die russische Seniorengruppe der Arbeiterwohlfahrt über ein Fernsehgerät für das Hans-Korte-Haus in der Posthornstraße. Eine finanzielle Unterstützung erfährt auch das Kunstprojekt „Local Heroes“ in der Kunsthalle Faust, die Lindener Musiktage -initiiert von der Arbeitsgemeinschaft Lindener Vereine-, kostenfreie Massagekurse für Kindergartenkinder von HerzHände e.V. und der DGB Chor im Rahmen der Feierlichkeiten zu „150 Jahre junges Linden“.

Lindener Sozialdemokrat verstarb mit 88 Jahren:

Schwerer Abschied von Heinz Gremmler

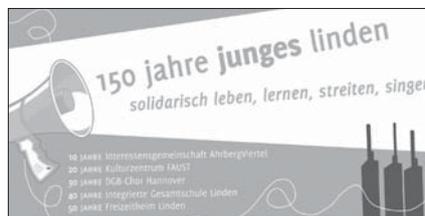
Im Alter von 88 Jahren ist am Mittwoch, 7. April nach langer Krankheit Heinz Gremmler verstorben. Neben dem schmerzlichen Verlust den seine Familie zu beklagen hat, ist auch für Linden ein authentischer Zeitzeuge für immer verstummt. Heinz Gremmler wurde in Linden-Nord 1923 in eine Generation hineingeboren, der ein Gang durch das Feuer geschichtsträchtiger mörderischer Zeiten bevorstand, denen viele seiner Altersgenossen in noch jungen Jahren zum Opfer gefallen sind. Nach Krieg und Gefangenschaft kehrte er 1947 nach Linden zurück, wo er sich sogleich bei der 23. Abteilung der Lindener Sozialdemokraten engagierte. Ein weiteres Betätigungsfeld war der Spar- und Bauverein, dem in der Nachkriegszeit eine wichtige Funktion im Wiederaufbau von Linden zukam. Linden sollte schöner und wohlicher werden. Hier trat er besonders kämpferisch für die Mieterinteressen ein. In allen seinen sozialen und politischen Funktionen setzte er sich unermüdet und vor allem uneigennützig für die Belange seiner Mitmenschen ein. Die lauten Töne der Politikkarrieristen waren ihm verhasst. Seine Einstellungen bei den Parteiversammlungen waren wohl durchdacht, ausgewogen und auf



Gefragter Zeitzeuge: Heinz Gremmler mit Schülerinnen der IGS Linden.

Ausgleich bedacht. Die Authentizität der Erzählungen aus seinem langen Leben faszinierte Jung und Alt. Und gerade den Jungen hatte er viel zu erzählen. Konnte er doch in jungen Jahren selbst das Privileg genießen auf einer der ersten „Weltlichen Schulen“ in Hannover, nämlich der heutigen Albert-Schweitzer-Schule in der Fröbelstraße eine nach neuen pädagogischen Konzepten angelegte weltoffene Bildung zu bekommen. Davon hat er Zeit seines Lebens profitiert. Seine profunden Geschichtskennntnisse vermittelte er in spannender Erzählweise gleichermaßen einem gestandenen Betriebsarbeiter oder einem Schüler. Er konnte sich immer

einer aufmerksamen Zuhörerschaft sicher sein. Das Credo seiner Botschaft war immer: Misch dich ein. Biete allen nur auf persönlichen Vorteil ausgerichteten Machenschaften in Politik und Gesellschaft Paroli. Gerade durch die von ihm vorgelebte persönliche Bescheidenheit hatte sein Wort ein so großes Gewicht in Linden bei Jung und Alt, bei Kulturschaffenden, bei politisch engagierten aller „Couleur“. Linden hat einen unersetzlichen Zeitzeugen verloren, für den aber immer der Satz „Das Leben geht weiter“ galt. Für ihn bestätigt hat sich dass noch, als er bereits um seine Krankheit wissend, vor zwei Jahren die Freude erleben durfte, Urgroßvater zu werden. In diesem Sinne wird er in Linden unvergessen bleiben. hew



Sonntag, 1. Mai, 10 bis 18 Uhr
Deutsch-spanisches Maifest im Ahrbergviertel. Veranstalter: Rias Baixas & Centro Galego.

Donnerstag, 5. Mai, 19.30 Uhr
Lindener Gewerbebrachen (1) – Rückblick. Vorträge und Diskussionen zu „Von Ausbeutung und Versöhnung – das industrialisierte Linden denkt sich weit“ (Sid Auffarth), „Die Entstehung des Ahrbergviertels“ (Gert Meinhof), „Die Umwandlung der ehemaligen Bettfedernfabrik Werner & Ehlers“ (Andreas Kleine), „Die Probleme des Ihmezentrum“ (Gerd Runge) und „Die Lindener Freiraumqualitäten“ (Andreas Ackermann). Veranstalter: Bürgerbüro Stadtentwicklung und IG Ahrbergviertel e.V. Ort: Centro Galego, Plaza de Rosalia 1a.

Freitag, 13. Mai, 15 bis 18 Uhr
Lindener Gewerbebrachen (2) – Fahrradrundfahrt. Abfahrt vom Ahrbergviertel. Veranstalter: Bürgerbüro Stadtentwicklung.

Donnerstag, 26. Mai, 18 bis 22 Uhr
Lindener Gewerbebrachen (3) – „Visionen“. Workshop zur Umsetzung potentieller Brach-

flächen in Linden. Mehrere Arbeitsgruppen beschäftigen sich je nach Interessenslage der Teilnehmer mit ausgewählten potentiellen Brachflächen und deren Nutzungsmöglichkeiten, beispielsweise der Hautklinik in Linden-Süd, dem Gelände der Kohlbahn in Linden-Mitte oder der Albert-Schweitzer-Schule in Linden-Nord. Dabei werden nicht nur bauliche Umnutzungen, sondern auch Fahrraddachsen oder Freiraumqualitäten diskutiert. Veranstalter: Bürgerbüro Stadtentwicklung mit IG Ahrbergviertel e.V. Ort: AWO-Tagungszentrum, Matha-Wissmann-Platz 3.

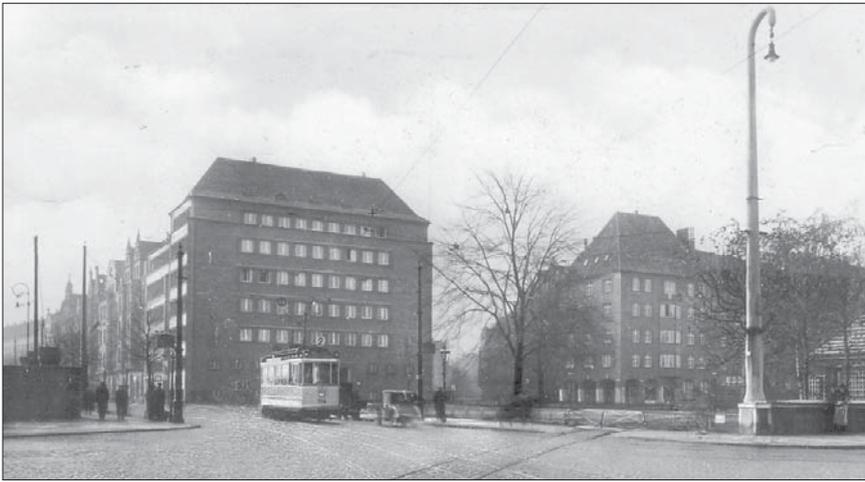
Viele alte Gewerbe- und Industriestandorte in Linden wurden in den letzten Jahrzehnten aufgegeben. Aus dem ehemaligen Arbeiterstadteil ist ein lebendiges Arbeits- und Wohnviertel geworden. Mit dieser dreiteiligen Veranstaltungsreihe zur Umwandlung Lindener Brachen wollen wir auf gelungene und misslungene Beispiele der Lindener Geschichte schauen und den Blick schärfen für die Formulierung neuer Konzepte und Visionen, denn Lindens Wandel geht weiter.

Maifest des DGB auf dem Klagesmarkt

Auch in diesem Jahr findet am 1. Mai auf dem Klagesmarkt wieder die traditionelle Maikundgebung der hannoverschen Gewerkschaften und anschließend das Fest für Demokratie statt. Bereits am 30. April starten die Veranstaltungen um 15 Uhr mit dem Seniorennachmittag; um 20 Uhr steht der bekannte Kabarettist Andreas Rebers mit seinem Programm „Auf der Flucht“ auf der DGB-Bühne. Am Sonntag, 1. Mai, gibt es nach der Kundgebung mit Helga Schwitzer vom Hauptvorstand der IG Metall neben den Zelten der Gewerkschaften wieder ein buntes Familienprogramm. Auf der Hauptbühne spielen von 12 bis 16 Uhr die Bands „Six Nations“, „BudZillus“ und „soul control“. Stadtjugendring und DGB-Jugend führen auf einer zweiten Bühne einen Band-Contest mit Nachwuchs-Bands statt. Jugendorganisationen bieten für Kinder und Jugendliche wieder Kletter- und Bastelaktivitäten und andere Überraschungen an, zahlreiche Initiativen informieren über ihre Aktivitäten, Amnesty International beteiligt sich mit einem Asyl-Truck. Auch das leibliche Wohl wird mit heimischen und internationalen Spezialitäten nicht vernachlässigt.

Serviceteam für Patienten sucht Helfer

Das ehrenamtlich tätige Serviceteam für Patienten im Klinikum Siloah, Roesbeckstraße 15 in Linden-Süd, sucht Helfer. Wer ein paar Stunden in der Woche vormittags ein wenig Zeit für Patienten hat, kann sich an Anja Gehrold, Telefon (0511) 927-2181 wenden. Kontakt zum Siloah-Patientenservice per E-Mail ist unter der Adresse anja.gehrold@krh.eu möglich. Die Helfer nehmen sich Zeit für Gespräche mit den Patienten, übernehmen kleine Einkäufe, lesen vor oder begleiten Patienten beim Spaziergang.



Der Küchengarten um das Jahr 1931. Die Straßenbahnlinie 2 fuhr damals direkt an den Städtischen Bädern vorbei. Foto: Sammlung Wessel

Heute strömen die Leute wegen der Unterhaltung zum Küchengarten, früher strömten sie wegen der Körperpflege. Im großen Backsteingebäude zwischen Stephanusstraße und Haasemannstraße hat die Kabarettbühne TAK ihren festen Platz. Hier waren früher die „Städtischen Bäder“ untergebracht. 1927 eröffnet, dienten sie mit kleinen gefliesten Duschräumen und Badewannen den Lindenern, die kein Badezimmer in ihrer Wohnung hatten. Und das waren viele in dem vom Arbeiterwohnungsbaugesellschaft geprägten Linden. Kein Wunder, dass mit der Eröffnung im November 1927 das neue Angebot gut angenommen wurde. Schon nach wenigen Monaten begrenzte der Andrang die Badezeiten in den Wannen auf 30 Minuten. Die Duschzeiten hingegen waren knapp bemessen (siehe nebenstehender Bericht von Dierk Schäfer). Entsprechend waren Wannenbäder wesentlich teurer:

Die Städtischen Bäder am Küchengarten:

Duschen und Badewannen für Lindens Bevölkerung

1938 kostete ein Duschbad 20 Pfennige, ein Wannenbad 70 Pfennige. Besonders der Samstag entwickelte sich zum Waschtage für die ganze Familie. Mit dem Bau des sechsgeschossigen Hauses schlug Architekt und Stadtbaurat Karl Elkart gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe. Die im Sockelgeschoss untergebrachten „Städtischen Bäder“ deckten den großen Bedarf an Dusch- und Wannenbädern, die Mietwohnungen in den oberen Etagen den dringenden Bedarf an Wohnraum, denn in Linden und Hannover herrschte Wohnungs-

not. Gleichzeitig konnte die Baulücke am Süden des Küchengartenplatzes geschlossen werden. Ein repräsentativer Eingang nach Linden-Mitte entstand. Während des Zweiten Weltkriegs herrschte in den Städtischen Bädern nach wie vor Hochbetrieb: im Jahreszeitraum zwischen März 1941 und März 1942 zählte die Statistik über 60.000 Brause- und Wannenbäder. Auch in den Nachkriegsjahren wurden die Städtischen Bäder der genutzt, bis in die 70er Jahre hinein. Mit den Wohnungssanierungen in Linden

wurden in immer mehr Wohnungen eigene Badezimmer eingebaut, das Badehaus verlor mehr und mehr Kundschaft und musste 1983 wegen mangelnder Nachfrage schließen. Drei Jahre lang standen die Räumlichkeiten der ehemaligen Städtischen Bäder leer, dann übernahm Kabarettist Dietrich Kittner die Räume und baute sie für über 500.000 DM zu einem Kabaretttheater um. 1987 eröffnete schließlich das „TAK“, das Theater am Küchengarten. Als letztes Relikt des Badehauses ist noch eine der historischen Badekabinen erhalten. tb

Städtische Bäder“ steht auf dem großen Klinkersteinhaus am Küchengarten zwischen Haasemann- und Stephanusstraße. Erinnerung an den großen Wartenraum im 1. Stock.

Dicht gedrängt, Männer links, Frauen rechts, saßen wir sonnabends oder vor Feiertagen auf den Holzbänken – wenn wir Kinder nicht stehen mussten. Jeder hatte seine kleine Tasche mit Seife und Kamm dabei. Wie viel man bezahlen musste, weiß ich nicht mehr. Danach jedenfalls bekam man ein Pappkärtchen mit einer Nummer – und wartete. Die meisten auf die Dusche, wenige auf ein Wannenbad, das war deutlich teurer.

Geduscht wurde schubweise. War eine Gruppe durch, wurde die nächste von einem vierschrittigen Bademeister aufgerufen. Dann ging's rein in die enge, weißgeflieste Duschkabine: schnell ausziehen, unter die Dusche, Haare waschen, Körper einseifen – und während man die Seife abspülte, kam auch meist schon der militärisch knappe Befehl: Duschen abstellen!

Erinnerungen von Dierk Schäfer:

Im Badehaus am Küchengarten musste schnell geduscht werden

Also schnell, fertig duschen, sonst kam der Kerl rein. Hastig abgetrocknet und die Kleidung über die noch klammere Haut gezerrt, denn nun kam er wirklich mit seinem Schlauch, um die Dusche für den nächsten „Badegast“ auszuspritzen.

Die Duschzeit war immer knapp bemessen, auch wenn kein Andrang war. Von Baden und Wohlfühlen konnte natürlich keine Rede sein. Es war eher ein Vorgeschmack auf die Autowaschstraße, die später in der Podbi eröffnet wurde.

So stand es um die Sauberkeit der Menschen im Arbeiter-Linden. Auch unsere Wohnung hatte kein Bad, sondern eine Toilette mit Waschbecken auf nicht einmal 2,5

Quadratmetern. Das reichte für Arbeiterwohnungen, meinten die Stadtväter damals. Unsauber waren die Menschen trotzdem nicht. Doch das einzige Klo und die Waschgelegenheit in einem kleinen Raum, da gab es denn doch manchmal Probleme. Wir waren nur zu dritt, aber in unserem Haus wohnten auch fünfköpfige Familien.

Tagsüber hatten die Bademeister der Städtischen Bäder offensichtlich auch Gefallen an einem Männerspaß: Der Taxistand am Küchengarten war genau vor der Badeanstalt. Die Taxifahrer warteten oft in langer Reihe auf Kundschaft. Immer wenn das erste Taxi weg war, rückten alle einen Platz vor. Da konnte man ja zwischendurch auch eine Dusche nehmen, denn die

Kollegen schoben den Wagen weiter.

Viele hatten übrigens Spitznamen: Schmiernippel, Heiratsschwinder, Schmöke, Rohrleger, Kunstpfleifer. Eines Tages ging Schmiernippel duschen; tagsüber kam man gleich dran. Zwei Kollegen hinterher. Ein kurzes Gespräch mit dem Bademeister, der schmunzelte, füllte einen Eimer mit kaltem Wasser, schloss die Duschtür auf und Schmiernippel bekam von seinen Kollegen einen kalten G(r)uss. Zurück am Stand wurde er mit großem Hallo empfangen.

Ich habe die Geschichte selber von einem Taxifahrer gehört.



Sein 30-jähriges Bestehen feiert am Samstag, 21. Mai, ab 19 Uhr in der Kunsthalle FAUST, Zur Bettfedernfabrik 3, der DGB-Chor Hannover. Unter dem „You'll never walk alone“ treten dort neben dem DGB-Chor der Glocksee-Chor Hannover, „Holger Kirleis and friends“, der Chor Hamburger Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter sowie der Oldenburger Chor „Bundschuh“ auf. Der Eintritt beträgt 8, ermäßigt 5 Euro.

Qigongkurs am Morgen!

4. Mai bis 6. Juli 2011
8.10 bis 8.50 Uhr

mit Olaf Gallus
im Interkulturellen
Zentrum Allerweg 7-9,
Eingang E
70 Euro
Info: Tel. 898 69 838

ZeitungsverteilerIn

für Linden-Mitte
gesucht
Einmal monatlich
Tel.: 1 23 41 16
oder 01 77 - 7 81 49 88

Bestattungsinstitut

Conradi
30451 Hannover
Alberstraße 9
Tag und Nacht Tel. 44 41 41

Selbsthilfe Linden eG

Wohnungsgenossenschaft
Deisterstr. 69, 30449 Hannover,
Tel. 45 44 44 Fax. 590 282 – 69
info@selbsthilfe-linden.de

Bürozeiten
Dienstag 14 – 16 Uhr
Mittwoch 10 – 12 Uhr
Donnerstag 16 – 18 Uhr

Zu unseren Bürozeiten können Sie jederzeit vorbei kommen. Termine außerhalb der Bürozeiten sind telefonisch zu vereinbaren.

genossenschaftlich wohnen

Fosse Druck · Fosse Druck · Fosse Druck · Fosse Druck
Fosse Druck · Fosse Druck · Fosse Druck · Fosse Druck

FÖSSE DRUCK

seit 1990
Fotokopien · Bindungen · Offsetdruck
Tagungsberichte
Diplomarbeiten
Dissertationen
Qualitätsfarbkopien
Qualitätsbindungen
Drucksachen aller Art

Telefon: 0511 / 44 22 43
Telefax: 0511 / 44 22 85
Fossestraße 14 · 30451 Hannover
Mo. bis Fr. 8.30 – 18.00 durchgehend
Sa. nach Vereinbarung von 9-13 Uhr
www.fossedruck.de *** e-mail: fossedruck@t-online.de

Schlüsseldienst Glaub

Notöffnungen –
Tag & Nacht
Entrümpelungen /
Wohnungsaufösungen



Inh. C. Magher

Falkenstraße 24
30449 Hannover • Tel.: (05 11) 44 25 50

Tabak • Papier • Getränke
Büro- u. Schulbedarf
Lotto • Ustra • Zeitschriften
Briefmarken • Telefonkarten

Alles in großer Auswahl
vorrätig!

seit 1929
Fritz Kivelitz
Posthornstr. 30
Nähe Lind. Markt • Tel. 44 53 80

TANGO ARGENTINO
TANGO
Tango Café
und Schnupperstunde
jeden Sonntag um 15.00
MILIEU
Ökologischer Gewerbehof / Linden-Nord
Eingang ggb. Lehnstraße 32 / Tel. 44 98 93

Pfarrlandplatz 6
30451 Hannover

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8-19 / Sa-So 9-19
Tel.: 0511 / 2105218

Brot des Monats
Bio-Grünkernbrot 750g – 3,40 €

Lindener
Back & Cafehaus
Bio-Vollkornbäckerei

sonntags frische Brotspezialitäten und frische Brötchen
täglich bis 14 Uhr Vollwert-Frühstück



**Homöopathie & Naturheilkunde
... Hannovers Alternative**

Schloss-Apothek
Calenberger Esplanade 3A
30169 Hannover
Tel. 0511 - 13 16 261
info@schloss-apo.com
www.schloss-apo.com



limetrees
Stoffe, Nähzeugs
& schöne Sachen

Schwarzer Bär 6
(Minister-Stüve-Straße)
30449 Hannover
Tel. 0511 / 5901868
info@limetrees.de
www.limetrees.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 10:00 - 18:00 Uhr
Sa 10:00 - 16:00 Uhr



Elke Frischkorn
Klang · Massage · Bewegung

- Klangmassage und Meditation nach P. Hess
- Atemresonanzmassage
- Meridianmassage
- Medizinische Massage (privat)

Massageangebot
6 x 30 Minuten,
je Massage 20 EURO
6 x 60 Minuten,
je Massage 40 EURO

Elke Frischkorn
Medizinische Masseurin
Wittekindstraße 17
30449 Hannover
Tel. Praxis 0511 21359748
E-Mail: e.frischkorn@htp-tel.de
www.klang-massage-bewegung.de



Erleben beginnt mit gutem Hören.

KORALLUS
Hörakustik

Telefon (05 11) 44 80 40
Falkenstr. 21 A · 30449 Hannover
Limmerstr. 2 D · 30451 Hannover
Calenberger Esplanade 2 A · 30169 Hannover
Rathausplatz 9 · 30823 Garbsen

Kostenfreier Hörtest



Aikido Schule Linden

Andreas Jürries, 5. Dan
Fössestraße 93b
30453 Hannover
Tel.: 0511 2102797 oder
0511 443575
www.aikidoschulelinden.de

Neu: freitags 18.00 – 19.30 Uhr Anfängertraining



**Ist das Kleefeld in Mitte
oder ist es noch immer in Limmer?**

Die GBH kennt Hannover und seine Menschen.
Geschäftsstelle Linden, Martha-Wissmann-Platz 2,
Telefon 0511.6467-4001

www.gbh-hannover.de



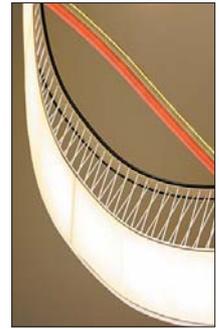
In der Galerie im Keller:

Der Fotoclub Linden zeigt „Was uns gefällt“

Im Jahre 1965 entstand aus einem Fotokurs im Freizeitheim Linden der Fotoclub Linden. Von Anfang an war dieser Club ein locker organisierter Zusammenschluss engagierter Fotofreunde ohne Vereinsstatut und Verbandszugehörigkeit – und vor allem grundsätzlich ohne Vorschriften, was und wie zu fotografieren ist. Insoweit war jedes Mitglied „frei“ und konnte seine individuellen Neigungen und Interessen in die Clubgemeinschaft einbringen. Einzige Ausnahme war die Arbeit an den Fotoausstellungen,

für die - jeweils gemeinschaftlich - ein Thema ausgewählt wurde. Wer sich an diesen Ausstellungen beteiligen wollte, war zwangsläufig an dieses Thema gebunden und musste sich – manches Mal sicherlich „zähneknirschend“ - bei der Endauswahl der Ausstellungsbilder auch der Entscheidung der Gemeinschaft beugen. So zeigte der Fotoclub von 1965 bis 2009 regelmäßig jedes Jahr! eine Ausstellung im Freizeitheim Linden. Leider wurde diese Ausstellungsreihe zum 45-jährigen Bestehen des Fotoclubs

im Jahr 2010 wegen der kurzzeitig eingeleiteten Arbeiten zur Brandschutzsanierung des Freizeitheimes unterbrochen. Der Öffentlichkeit wird deshalb die im letzten Jahr kurzfristig abgesagte Ausstellung des Fotoclubs in diesem Jahr präsentiert. Der Titel – „Was uns gefällt“ – lässt erahnen, dass die Mitglieder aus dem „Zwang“ eines Jahresthemas „entlassen“ wurden und sich mit Fotos „nach ihrer persönlichen Wahl“ präsentieren. Der Club verspricht damit eine abwechslungsreiche und interessante Ausstellung.



Auszeichnung für Spitzenleistungen:

FIRST Reisebüro an der Falkenstraße gehört zu den Top-Reisebüros 2010 von TUI Leisure Travel

Diese Teams sind die Besten der Besten und wurden dafür belohnt. In einem achtmonatigen Wettbewerb überzeugte das FIRST Reisebüro in der Falkenstraße. Gerade feierten sie ihren 85. Geburtstag und wurden nun bereits zum dritten Mal, parallel zur TÜV-Zertifizierung (geprüfte Servicequalität), hierfür ausgezeichnet. Vom 15. Bis 17. April konnten die Teams der erfolgreichsten Filialen im Club Magic Life Waterworld Imperial in Belek an der Türkischen Riviera feiern und sich auszeichnen lassen. Dabei sorgte ein umfangreiches Besichtigungsprogramm auch in umliegende Hotelanlagen sowie ins Taurusgebirge und zu alten Kulturstätten für viele Reisetipps, von denen sie gerne ihren Kunden berichten und so weiter ihre Fachkompetenz unterstreichen. Wer mehr wissen möchte, kommt in der Falkenstraße 4-6 vorbei und lässt sich von den erfolgreichen Teammitarbeiterinnen professionell beraten.



Unter dem Motto „Feiern Sie mit uns in der bunten Wasserwelt!“ ließen sich die motivierten Mitarbeiterinnen des FIRST Reisebüro an der Falkenstraße (von links nach rechts: Tara Wiedener, Sabine Kraner, Stefanie Jäger, Eva Willecke, Julia Thönicke) für Ihre TOP-Leistungen in 2010 jetzt in der Türkei feiern.

Stress & Burn out:

Die Kunst entspannt zu bleiben ...

Kennen Sie das auch? Nach einem langen, harten Arbeitstag kommen Sie völlig ausgelaugt nach Hause und lassen sich nur noch auf das ersehnte Sofa fallen... Was verbirgt sich eigentlich hinter dem Wort Stress? Und können Sie Stress gut kompensieren?

Bei positiven Kurzbelastungen schüttet der Körper vermehrt Adrenalin und Kortisol aus, Blutdruck und Puls steigen, was uns dazu befähigt, im Beruf oder auch im Sport Höchstleistungen zu bringen und aber auch Gefahrensituationen zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Doch bestehen diese stressauslösenden Situationen dauerhaft - Leben wir unter einer ständigen Anspannung und können wir abends zu Hause nicht entspannen oder im Urlaub nicht mehr ausreichend regenerieren - kann dies zu körperlichen und geistigen Erschöpfungszuständen führen: Burn-Out, Depres-

sionen, Bluthochdruck, Migräne u.ä. können die Folge sein. Es gibt viele Möglichkeiten den Weg aus dem Burn-Out zu finden. Neben der Hilfe des Therapeuten gibt es zudem vorbeugende und unterstützende ganzheitliche Möglichkeiten aus der Naturheilkunde & Homöopathie, Spagyrik und Nahrungsergänzungsmittel.

Wer einmal in seinem Leben richtig ausgebrannt ist, der kann auch wieder neu entflammen. Das Team der Schloss-Apothek (www.schloss-apo.com) bietet Ihnen im Rahmen der Beratungswochen zum Thema Stress & Burn-out „Lebenskunst – Bitte entspannt bleiben“ vom 1.5.11-31.5.11 kostenfreie Beratungen an. Termine können unter Telefon 1 31 62 61 vereinbart werden.

Canon de Pao – Spanisches Restaurant mit Raucherraum!

verschiedene Tapas ab 0,50 Euro
hausgemachte „Alioli“
für den kleinen Hunger:
Hauptgerichte ab 7,50 Euro

Charlottenstraße 64
Tel.: 0511 - 451 595
Montag Ruhetag - Küche
täglich von 18 - 23.00 Uhr

im Sommer auch draußen (auf der Terrasse) zu genießen.

Als Highlight des Radsportjahres 2011 steht am 1.05.2011 wieder das Traditionsrundrennen rund um den Lindener Berg auf dem Radsportkalender. An diesem Tag wird die gesamte niedersächsische Radsportelite in Hannover-Linden beim „Lindenbergkriterium“ antreten und um Sieg bei diesem Traditionrennen kämpfen. Beginn der Veranstaltung ist am 1.05.2011 um 10 Uhr mit den ersten Schülerrennen. Über den Tag verteilt finden anschließend noch Senioren- und Hobbyrennen, sowie das Highlight des Tages, das Radrennen der Elite statt, wobei der Startschuss gegen 14 Uhr erwartet wird.

Start und Ziel des Rundkurses ist wie jedes Jahr, auf dem Lindener Berg, am Wasserturm. Für ausreichend kostenlose Parkplätze hat der Veranstalter bereits gesorgt und auch der Eintritt für alle Radsportfans sowie Interessierte ist wie jedes Jahr kostenlos. Für das leibliche Wohl wird durch Getränke- und Bratwurststände ausreichend gesorgt.

Interessierte Hobbyfahrer, die sich noch kurzfristig entscheiden am Hobbyrennen beim Lindenbergkriterium teilzunehmen, sind herzlich willkommen und können sich noch bis kurz vor Beginn des Hobbyrennes beim RV Concordia Hannover anmelden. (per email: d.melzig@t-online.de oder am 1.05.2011 direkt am Start/Zielwagen).

Radsportverein Concordia:

Tradition in Linden seit über 100 Jahren

Der Radsportverein RV Concordia Hannover wurde am 15. Juli 1909 von Mitarbeitern der Firma Hanomag, mit der Idee gegründet, gemeinsame radsportliche Aktivitäten zu unternehmen. Aktuell zählt der RV Concordia 133 Mitglieder, davon 33 Frauen.

Innerhalb des Vereins gibt es verschiedene Radsportarten, die unterschiedliche Leistungsansprüche stellen. Neben dem Rennradsport im Verein, weißt der RV Concordia eine sehr starke RTF-Mannschaft auf (Radtourenfahrten). Dabei geht es um das gemeinschaftliche Fahren am Wochenende bei unterschiedlichen Veranstaltungen der Radsportvereine in der Region Hannover, wo-

bei Distanzen zwischen 50 und 150 km zurück gelegt werden. Desweiteren hat der RV Concordia eine Mountainbike- und Crossabteilung in der regelmäßig Touren durch das hannoversche Umland stattfinden.

Außerdem bietet der RV Concordia die Abteilung, Wanderfahrten an, bei der das gemütliche Radfahren und die Geselligkeit absolut im Vordergrund steht. Speziell für die Nachwuchsfor-

derung werden noch Kinder und Jugendliche gesucht, die Freude am Radfahren haben, Interesse am Radsport zeigen und Spaß haben mit anderen Jugendlichen gemeinsam zu trainieren.

Bei wem Interesse an unserem Radsportverein geweckt wurde, kann sich beim Pressewart des Vereins, Daniel Melzig, unter der Rufnummer 01 57 81 89 64 99 über die Einzelheiten informieren.



Die Vereinsmeister des Jahres 2010.

Anlässlich des 25. Jahrestages des Super-GAU von Tschernobyl:

SPD Linden-Limmer diskutiert Risiken der Atomkraft mit Experten

Fachleute und engagierte Aktive haben am 20.

April auf Einladung des SPD-Ortsvereins Linden-Limmer die aktuelle Bedrohung durch Atomkraftwerke wie Grohnde diskutiert.

Ortsvereinsvorsitzender Philipp Schmalstieg führte vor rund 70 Teilnehmenden im Theater am

Küchergarten ins Thema ein und erklärte, dass die Veranstaltung schon vor der Katastrophe von Fukushima geplant worden sei. „Anlass war der 25. Jahrestag des Super-GAU von Tschernobyl!“, sagte er.

„Deutschland muss schnell, rechtlich sauber und sozial verträglich aus der Atomenergie

aussteigen“, forderte der ehemalige Landesumweltminister Wolfgang Jüttner zu Beginn der Veranstaltung. Jüttner erwartet zudem, dass die Lobbygruppen der Atomenergie trotz Fukushima bald wieder ihre Interessen lautstark anmelden würden.

„Der Einstieg unserer rot-grünen Koalition in die alternativen Technologien zur Energieversorgung war damals mutig. Heute zeigt sich, dass es dringend notwendig war“, merkte die SPD-Bundestagsabgeordnete und ehemalige Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn an. „Atomenergie ist eben nicht billig, sondern sehr teuer“, stellte sie klar. Stefan Scheloske vom Atomplenum Hannover forderte den Atomausstieg noch in diesem Jahr. „Und ich glaube, er ist auch sofort möglich, ohne dass der Strom ausfällt“, sagte er. Clau-

dia Burkhardt vom Verein „Heimstatt Tschernobyl“ berichtete von den andauernden Strahlenfolgen in der Ukraine und Weißrussland. „Das einzig Sichere ist das Risiko. Jeder von uns kann aber seinen persönlichen Atomausstieg machen, indem wir zu echten Ökostromanbietern wechseln.“

„Fukushima ist gewissermaßen Tschernobyl in Zeitlupe. Die Auswirkungen werden sich jedoch kaum unterscheiden“, prognostizierte Professor Gerald Kirchner vom Bundesamt für Strahlenschutz. Nur die günstigen Wetterbedingungen hätten Japan vor noch schlimmeren Folgen bewahrt“, sagte er. Mit Sicht auf das Atomkraftwerk Grohnde bezweifelte Kirchner, dass eine Stadt in der Größe Hannovers im Fall eines Atomunfalls in wenigen Stunden zu evakuieren sei.

täglich frische Küche · Wein & Prosecco von Weinkonsum · **Außerhaus-Weinverkauf** · Events · Glühwein zum Mitnehmen



40 QUADRAT
Café & Bar

Geschlossene Gesellschaften / Veranstaltungen bis 20 Personen – Verpflegung nach Wunsch

Wilhelm-Bluhm-Straße 25 · Linden-Nord
Mittwoch - Sonntag ab 12.00 Uhr · Telefon 01 72 - 5 43 49 33

Aktas – der packt das!

Haushaltsauflösungen, Entrümpelungen, Entsorgungen, Umzüge und vieles mehr ...

Sauber, schnell zur fairen Preisen!

Tel.: 05 11 / 53 47 369
Fax: 05 11 / 53 47 368
email: efgan.aktas@web.de

www.norddeutsche-tanzwerkstatt.de

„Upstairs“

GABRIELE HÄCKER
NEUSCHLAGSTRASSE 107E | HANNOVER 3
HANNOVER-LINDEN MITTEL
TEL 0511-443773



NORDDEUTSCHE TANZWERKSTATT

Kensal Rise / London



Ferienfreizeit im spanischen St. Pere Pescador

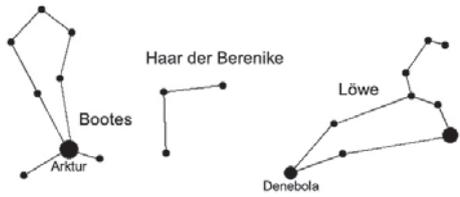
Die Hannoversche Sportjugend bietet für die Sommerferien noch freie Plätze für die Ferienfreizeit in Spanien, St. Pere Pescador, an. Wer Lust auf ganz besonders sportliche Ferien verspürt, der bucht das Abenteuer vom 14.07. – 26.07.2011. Die Reise führt an einen der schönsten Orte Spaniens - Sant Pere Pescador - an der Costa Brava. Den Jugendlichen im Alter von 14 – 21 Jahren wird Einiges geboten... Meer und Berge, Wassersport und Großstadtfeeling, viel Natur und ... wahlweise ein KITESURF-, WINDSURF- oder CATAMARANKURS! Das alles und noch Vieles mehr ist ab 610 Euro zu haben. Weitere Informationen sind telefonisch erhältlich bei der Hannoverschen Sportjugend unter 88 02 22 bzw. im Internet unter www.hannoversche-sportjugend.de.

Härtefonds für Energiekostenschuldner

Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten gehören zum Alltag von Unternehmen. Beim Forderungsmanagement rund um Energie- und Wasserkosten offenbaren sich in Einzelfällen erst anlässlich einer Sperrung der Energie- oder Wasserlieferung Notsituationen sozial benachteiligter Personen. Generell werden Sperrungen als letzte Konsequenz erst nach mehreren schriftlichen Mahnschritten angedroht und hätten oft durch frühzeitiges Handeln der Kunden vermieden werden können. In Ergänzung zu den bereits vorhandenen Möglichkeiten, wie Ratenmodellen oder Stundungen und den öffentlichen Unterstützungsleistungen für sozial Benachteiligte, hat energy mit Unterstützung der Landeshauptstadt Hannover einen Verein ins Leben gerufen, um soziale Härten bei Sperrungen vermeiden zu helfen. Der am Freitag, 8. April 2011, gegründete Verein trägt den Namen „energy Härtefonds e.V.“. Am Mittwoch, 13. April 2011, stellten energy-Personaldirektor Jochen Westerholz und Hannovers Jugend- und Sozialdezernent Thomas Walter den Härtefonds bei energy vor. Der Verein verfolgt das Ziel, soziale Härten bei Strom-, Gas- und Wassersperrungen von energy-Kunden (nur Privathaushalte, keine gewerblichen Kunden) durch finanzielle Unterstützung zu vermeiden. Der Verein wird zurzeit finanziell vollständig von der Stadtwerke Hannover AG getragen. Kunden anderer Wettbewerber werden deshalb nicht unterstützt. Die Unterstützung richtet sich ausschließlich an unverschuldet in finanzielle Not geratene private Energie- und Wasserkunden der Stadtwerke Hannover AG. Unterstützung erhalten energy-Kunden mit geringem verfügbarem Einkommen, die sich zur Abwendung oder Aufhebung von Sperrungen („Versorgungsunterbrechungen“) nicht selbst helfen können und erwiesenermaßen hierfür auch keine Leistungen vom JobCenter oder Fachbereich Soziales erhalten. Mögliche „soziale Härtefälle“ werden energy ausschließlich von den beiden genannten Behörden, nach Prüfung von deren Unterstützungsmöglichkeiten, benannt. Das JobCenter bzw. der Fachbereich Soziales wendet sich nach Abstimmung mit dem Kunden und dessen ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung an den Verein. Dieser entscheidet anhand eines Kriterienkataloges, ob ein sozialer Härtefall vorliegt. Bei Bewilligung überweist der Verein die finanzielle Unterstützung direkt an die Stadtwerke Hannover AG. Das Volumen des Härtefonds beträgt im Jahr 2011 bis zu 150.000 Euro und deckt damit rund 300 durchschnittliche private Sperrfälle ab. Die finanzielle Unterstützung wird zweckgebunden für Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Stadtwerke Hannover AG aus Energie- und Wasserbezug im Einzelfall bei Vorliegen der Voraussetzungen gewährt. Es handelt sich hierbei um eine Einzelentscheidung des Vereins ohne Rechtsanspruch, die in der Regel einmalig erfolgen soll. Betroffene Kunden können sich nicht direkt an den Verein wenden. Sie müssen einen Antrag auf Übernahme der Zahlungsrückstände beim JobCenter bzw. Fachbereich Soziales der Landeshauptstadt Hannover stellen. Ihre Bedürftigkeit ist durch Vorlage geeigneter Unterlagen nachzuweisen. Als „soziale Härtefälle“ gelten Kunden, die aufgrund hohen Alters und/oder gesundheitlicher Einschränkungen, beziehungsweise als Familien oder Alleinerziehende mit kleinen Kindern, besonders von den Auswirkungen einer Sperrung betroffen sind. Der Auftrag des Vereins besteht nicht darin, die gesetzlichen Leistungen durch regelmäßig wiederkehrende zusätzliche Leistungen aufzustocken. Es ist eine freiwillige Leistung des Vereins, die als Einzelentscheidung und Einzelhilfe ohne Rechtsanspruch gewährt werden kann. Die Stadtwerke Hannover AG ist verpflichtet, wirtschaftlich effizient zu handeln und kann und darf auch unter Gleichbehandlungsgesichtspunkten grundsätzlich keine Forderungsverzichte aussprechen. Der Verein ist ein zusätzlicher sozialer Beitrag, der für Kunden im Versorgungsbereich der Stadtwerke Hannover AG geleistet wird.

Der Sternenhimmel im ...

Zwischen den Sternbildern Löwe und Bootes liegt eine Gruppe von schwach leuchtenden Sternen. Diese Konstellation erinnert an den Schwarm der fliegenden Kraniche. Die Griechen der Antike sahen hier allerdings einen wunderschönen Haarschopf von der ägyptischen Königin Berenike.



Im Mai gegen 22 Uhr hoch im Süden zwischen den Sternbildern Löwe und Bootes flimmert das Haar der Berenike.

Um dieses unauffällige Sternbild zu finden, zieht man eine Linie von Denebola, dem Schwanzstern im Löwen, zum Arktur, dem hellen orangefarbenen Hauptstern des Bootes. Etwas über dieser Linie schimmert das Haar der Berenike.

Im Unterschied zu den anderen Bewohnern des Sternenhimmels ist Berenike eine historische Person. Sie lebte im 3. Jahrhundert v. Chr. in Alexandria, der damaligen Hauptstadt von Ägypten. Nach der alten Tradition der Pharaonenfamilien war sie mit ihrem Bruder, Ptolemaios III. Euergetes, verheiratet. Einige Tage nach der Hochzeit ist Ptolemaios in den Krieg mit Syrien gezogen. Dann legte Berenike ein Gelübde ab, ihr prachtvolles goldenes Haar zum Dank der Götter abzuschneiden, wenn ihr Gemahl unverletzt und siegreich zurückkehren würde. Als der ägyptische König den Sieg in der Schlacht erlangte und heimkehrte, erfüllte Berenike ihr Versprechen. Das geschnittene Haar brachte sie in den

der Aphrodite geweihtem Tempel und ließ es dort liegen. Zu aller großen Verwunderung ist die Gabe am nächsten Tag spurlos verschwunden. Das geheimnisvolle Verschwinden hat Konon von Samos gedeutet, Mathematiker und Hofastronom des Ptolemaios. Er erklärte, dass das Haar der Berenike von Göttern als Dankopfer mit Freunden in den Himmel genommen wurde. Zum Beweis wies Konon auf die Sterne nicht weit vom Schwanz des Löwen hin.

Diese kleine neblige Sterngruppe war den Griechen schon lange vorher bekannt. Jedoch ordneten die alten Sternbeobachter die Konstellation dem Sternbild Löwe zu und bezeichneten sie als „Schwanzquaste“ des Tieres. Erst im Jahre 1551 hat der holländische Kartograph Gerhard Mercator das Haar der Berenike zu einem eigenem Sternbild gemacht.

Das Haar der Berenike liegt in einer an hellen Sternen armen Region des

Himmels. Das Sternbild setzt sich aus zahlreichen, lichtschwachen Sternen zusammen. Die beste Beobachtungszeit ist eine klare dunkle mondlose Frühlingsnacht.

Im Sternbild Haar der Berenike liegt der berühmte riesige Galaxienhaufen, der sogenannte Coma-Haufen. Allerdings sind die Galaxien dieses Haufens weder mit bloßem Auge noch durch kleinere Fernrohre sichtbar. Etwa 400 Millionen Jahre ist ihr Licht unterwegs im All, bis es uns erreicht. Zum Coma-Haufen gehören rund 1000 Galaxien. Die hellsten Galaxien wurden schon im 18. Jahrhundert entdeckt, darunter einige vom berühmten Astronom Wilhelm Herschel, der in Hannover geboren wurde. Er stellte auch fest, dass diese Galaxien miteinander zu einem Haufen verbunden sind.

Die Astronomen vermuten noch mehrere Galaxien in dieser Region, die bisher noch nicht entdeckt wurden. Alle Galaxien werden durch ihre Anziehungskraft im Haufen gehalten. Nach Meinung der Wissenschaftler besteht der Coma-Haufen zu einem großen Teil aus mysteriöser dunkler Materie. Diese noch unbekannte Materieform bleibt für den Beobachter unsichtbar und kann sich allein durch ihre Schwerkraftwirkungen auf sichtbare Objekte bemerkbar machen. ya

Lindenspiegel Info-Spalte:

Aktuelles zu Hartz IV

Keine ALG-I-Sperre durch Aufhebungsvertrag

Ein von Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbarter Aufhebungsvertrag führt nicht zwangsläufig zu einer Sperre des Arbeitslosengeld I. Das entschied das Landessozialgericht Baden-Württemberg in einem neuerlichen Urteil unter dem Aktenzeichen: L 3 AL 712/09.

Ein Aufhebungsvertrag zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber führt nicht zwangsläufig zur Sperre des Arbeitslosengeld-1. Im vorliegenden Fall hatte eine 57jährige Frau über 40 Jahre bei ihrem Arbeitgeber gearbeitet. Die Firma plante allerdings weitgehende Umstrukturierungen, infolgedessen mussten zahlreiche Arbeitnehmer gekündigt werden. Da die Klägerin über eine sehr lange Betriebszugehörigkeit verfügte, konnte der Betrieb die Arbeitnehmerin nicht kündigen. Beide Parteien entschlossen sich nunmehr einen Aufhebungsvertrag zu schließen, in Folge dessen die Klägerin eine Abfindung von insgesamt 47 Tausend Euro erhielt. Die Bundesagentur für Arbeit vertrat während der Verhandlung die Ansicht, die Klägerin hätte eine Kündigung abwarten müssen. Da die Frau jedoch das Beschäftigungsverhältnis vorzeitig beendete, sprach die zuständige Behörde eine zwölfmonatige Sperre des Arbeitslosengeldes Eins aus.

Dieser Ansicht widersprachen die Landessozialrichter. Obwohl die Klägerin dem Aufhebungsvertrag zugestimmt hatte und damit selbst zur Arbeitslosigkeit beitrug, sei die Sperre nicht zulässig. Schließlich wäre der Arbeitsplatz durch die betrieblichen Maßnahmen sowieso weggefallen. Die zwischen beiden Parteien vereinbarte Abfindung von etwa 0,5 Monatsgehältern je Beschäftigungsjahr entsprechen den rechtlichen Regelungen des Kündigungsschutzgesetzes (§ 1a, KSchG). Der Klägerin steht daher die volle Zahlung des Arbeitslosengeld Eins ohne Sperrzeit zu. Grundsätzlich ist eine Sperrzeit aufgrund eines Aufhebungsvertrages zulässig. In einzelnen Fällen, wie in diesem, müssen die Umstände die zu dem Ende des Beschäftigungsverhältnisses geführt haben, beachtet werden. Das Urteil ist rechtskräftig. (sb)

Anspruch auf Gleitsichtbrille

Entgegen der gängigen Rechtsprechung urteilte das Sozialgericht Detmold: Hartz IV Beziehende haben unter Umständen einen Anspruch auf die Kostenübernahme einer Gleitsichtbrille. In diesem Fall war eine Diabetes Typ II Erkrankung ausschlaggebend. Das Sozialgericht Detmold urteilte: Unter bestimmten Voraussetzungen haben Bezieher des Arbeitslosengeld II einen Anspruch auf eine Gleitsichtbrille (Az.: S 21 AS 926/10). Im vorliegenden Fall hatte der zuständige Leistungsträger die Übernahme der Kosten verweigert, obwohl der Kläger an Diabetes Typ II erkrankt ist. Nach dem abgelehnten Widerspruch klagte der Betroffene und bekam Recht.

Die Richter urteilten, der Kläger habe aufgrund seiner Diabetes Erkrankungen einen Anspruch auf Mehrbedarfszahlungen. Die erhöhten Gesundheitskosten musste der Kläger bisher zum größten Teil aus dem laufenden Hartz IV Regelsatz begleichen. Daher sei es dem Kläger nicht möglich, die Kosten für eine Gleitsichtbrille selbst zu zahlen oder anzusparsen. Hierbei handelt es sich um einen „unabweisbaren, laufenden Bedarf“ und nicht wie von der Behörde behauptet um einen einmaligen Mehrbedarf.

Demnach muss nun die Behörde die Kosten für die Brille begleichen. „Eine Gleitsichtbrille stellt einen Sonderbedarf nach SGB II dar“. (sb)



Die Sternwarte auf dem Lindener Berg ist seit Anfang des Jahres wieder an jedem Donnerstag zwischen 20 und etwa 22 Uhr geöffnet. Weitere Informationen und Aktuelles unter www.sternwarte-hannover.de.

... Mai

Der Lindenspiegel-Buchtipps

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Linden“, Falkenstraße 10

Natasa Dragic: „Jeden Tag, jede Stunde“

Wunderschön erzählt

Dora und Luka sind seit Kindertageszeiten in Kroatien unzertrennlich, bis Dora mit ihren Eltern nach Paris zieht. Beide vergessen einander, trotzdem fehlt ihnen immer etwas, was sie nicht genau definieren können. Als sie Mitte Zwanzig sind, treffen sie sich in Paris wieder, wo Luka seine erste Ausstellung als Maler hat und Dora als Schauspielerin arbeitet und für beide ist klar, sie gehören zusammen. Aber so

einfach ist es dann doch nicht. Sie verbringen eine wunderbare Zeit in Paris, aber anschließend muss Luka zurück nach Kroatien und dort nimmt das Schicksal seinen Lauf. Dieser Liebesroman (DVA Verlag 19,99 Euro) reist mit, ist wunderschön erzählt und fesselt den Leser von der ersten Seite an. Mehr soll nicht verraten sein, nur soviel, dass es auf alle Fälle lohnt, diesen gefühlvollen Roman zu lesen. Gisela Krentzlin

Lucinda Riley: „Das Orchideenhaus“

Unerwartete Wendungen

Die Pianistin Julia Forrester kehrt nach einem Schicksalsschlag zurück an den Ort ihrer Kindheit. Ihr Großvater war Gärtner in Wharton Park und züchtete dort exotische Orchideen. Kit Crawford, der jetzige Besitzer des Anwesens, findet das Tagebuch des Großvaters und schenkt es ihr. Julia taucht ein in die Geschichte ihrer Familie und stößt auf einige wohl gehütete Geheimnisse ... Zunächst wehrt sie sich gegen

ihre Gefühle für den attraktiven Kit, doch schließlich zieht sie zu ihm. Als sie noch einmal nach Frankreich reist, um mit ihrem alten Leben abzuschließen, holt sie die Vergangenheit völlig unvermittelt ein. Dieser Roman (Goldmann, 9,99 Euro) hat alles, was ein guter Schmöcker braucht! Eine wundervolle Familiengeschichte, unerwartete Wendungen und tiefe Gefühle.

Maren Imke Weidanz

www.sudoku-aktuell.de

2	9							
				4	5	8	3	
		6	5					
		3			6		1	
		9		4		3		
	7	1		9				
			2	1	7			
			3			4	5	7
8	3							

			8		6	5		
			5			7		
3	4							
9	8	3						
			6		2			
						3	1	7
							3	1
7		6		7				1
								3
		8	9	6				

Lösungen April 2011

1	9	6	4	5	2	7	3	8
2	4	7	1	3	8	6	9	5
5	8	3	6	9	7	2	4	1
4	1	5	9	8	6	3	2	7
3	6	9	2	7	1	8	5	4
8	7	2	3	4	5	9	1	6
9	3	8	7	1	4	5	6	2
6	5	4	8	2	9	1	7	3
7	2	1	5	6	3	4	8	9

9	8	6	2	1	3	7	4	5
5	7	1	9	6	4	2	3	8
3	4	2	5	7	8	6	9	1
2	6	5	7	4	9	8	1	3
8	9	4	1	3	6	5	7	2
7	1	3	8	2	5	9	6	4
4	5	8	6	9	1	3	2	7
1	2	9	3	5	7	4	8	6
6	3	7	4	8	2	1	5	9

Lösungen April 2011



Die ISZ stellt sich neu auf

ISZ will undergo changes

Liebe Leserinnen und Leser, mit dieser Ausgabe liegt Ihnen die ISZ noch einmal in der gewohnten Form vor, darauf folgt zunächst eine Pause, in der unsere interkulturelle Zeitung nicht erscheint. Das mag für viele überraschend kommen – es liegt vor allem darin begründet, dass die bisherige finanzielle Förderung ausläuft. Für die ISZ bedeutet das weniger ein Ende als eine Wende. Denn wir arbeiten daran, ein neues Zeitungsprojekt zu entwickeln, und wir möchten diese Zäsur auch für die intensivere Diskussion über inhaltliche Neuerungen nutzen, befreit von der Hektik des Tagesgeschäftes. Schließlich macht das Redaktionsteam diese Arbeit „nur“ nebenbei.

Über mehr als drei Jahre hinweg hat uns die ISZ viel Spaß gemacht, und wir denken, sie hat für mehr Miteinander nicht nur im Stadtteil gewirkt. Auch weil wir nach wie vor überzeugt sind von der Wichtigkeit, multikulturelle Perspektiven abzubilden – und weil wir weiterhin basisnah Impulse setzen möchten, um die Integration unterschiedlichster Menschen in einer sich stark wandelnden Gesellschaft zu fördern – werden wir weitermachen.

Blicken wir zurück, dann sind wir auch dankbar, zunächst unseren Lesern und Leserinnen für das entgegengebrachte Interesse. Auch danken wir all denen, die uns unterstützen haben. Wir danken für vielfältiges Mitmachen. Auf bald – in einem neuen interkulturellen Format!
Ihre ISZ-Redaktion

Leben und Arbeiten in Deutschland

Es gibt nicht genügend Stellen für alle

زندگی و کار در آلمان - فرصت های شغلی کافی برای همه وجود ندارد

Gut bezahlte Arbeit ermöglicht den Menschen, ihren Lebensunterhalt zu finanzieren, ihre Unterkunft zu bezahlen, in den Urlaub zu fahren, sich etwas leisten zu können. Gutes Geld für eine geleistete Arbeit zu bekommen kann aber auch Selbstbestätigung, Zufriedenheit, soziale Kontakte und ein gutes Selbstwertgefühl bringen. Arbeit als Berufung – oder lediglich als Job, um leben zu können – oder sogar beides?

Wir haben Menschen in Linden befragt, welche Erfahrungen sie mit Arbeit und Arbeitslosigkeit gemacht haben. Und wie sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten der Arbeitsmarkt und die Arbeitsbedingungen verändert haben.

Wir sprechen Hanna W. in einem Café an und verabreden uns für den nächsten Tag zum Interview. Sie liest regelmäßig die ISZ und weiß, was sie erwartet. Hanna, 42 Jahre, Sozialarbeiterin, wohnt mit ihrem Partner und ihrem 13-jährigen Sohn in Linden. Sie ist gelernte Zahnarzthelferin, ein typischer schlecht bezahlter Frauenberuf, von dem frau nicht leben könne. Nach dem Studium der Sozialarbeit hat sie selbst Erfah-



Hanna W.: „Längere Arbeitslosigkeit kann man nur überstehen, wenn man ein gutes soziales Netzwerk hat“



Zoran D.: Die Arbeitsverhältnisse werden zunehmend schwieriger

rungen mit befristeten, projektbezogenen, schlecht bezahlten Stellen und mit Arbeitslosigkeit gemacht. Je länger sie arbeitslos war, desto größer wurden Druck und Angst. Allerdings findet sie, sei Arbeitslosigkeit in Linden besser zu ertragen als in ihrem dörflichen Heimatort oder in einem anderen Stadtteil, weil hier viele Menschen davon betroffen seien. Nachdenklich meint Hanna: „Längere Arbeitslosigkeit kann man nur überstehen, wenn man ein gutes soziales Netzwerk hat, sonst fühlt man sich schnell draußen, nicht mehr zugehörig zu den anderen, man kann etwa keine Geburtstagsgeschenke mehr kaufen.“

Inzwischen arbeitet sie seit drei Jahren als Sozialarbeiterin in Teilzeit, tariflich bezahlt in einer diakonischen Einrichtung in der Region Hannover und ist mit ihrer Arbeit sehr zufrieden.

Hanna findet, dass heute im Gegensatz zu vor etwa 20 Jahren wesentlich mehr Flexibilität erwartet

wird. Insbesondere für Familien sei dies eine immer größere, schwierigere Herausforderung. Für Berufe mit geringerer Qualifikation seien die Ansprüche höher geworden, sie würden jedoch wesentlich schlechter vergütet als früher. Negativ aufgefallen ist ihr die massenweise Umwandlung von regulären Stellen in Halbtagsstellen, 400-Euro-Jobs oder Arbeit auf Honorarbasis. Aus diesem Grund findet sie Gewerkschaften sehr wichtig. Sonst gäbe es sicherlich noch schlechtere Arbeitsbedingungen und Löhne. Menschen mit Migrationshintergrund hätten noch größere Schwierigkeiten als andere, einen Job zu finden, von dem sie leben könnten. Sie wird richtig ärgerlich und meint: „Arbeitslose Menschen werden gegängelt und diskriminiert. Es gibt einfach nicht genug Arbeitsstellen.“

Mit Zoran D., 63 Jahre, sind wir in der Stärkestraße verabredet. In Serbien geboren geht er nach 38 Jahren bei Bosch in Altersteilzeit und

2013 in seinen wohlverdienten Ruhestand. Im kollegialen Umfeld hat er Freunde gefunden. In der Montage tätig, hat er einen Neunstunden-Tag, weil er aus der Krisenzeit im Jahre 2008 noch immer ein Stundensoll auszugleichen hat. Zoran schildert den zunehmenden Druck im Arbeitsalltag, der sich im Gruppenzwang unter den Kollegen bemerkbar macht. In früheren Zeiten wurden Überstunden ausbezahlt, heute werden Zeitkonten geführt ohne finanziellen Ausgleich.

Er wurde direkt im damaligen Jugoslawien angeworben und erhielt dort bereits einen Vorvertrag. Im Zuge der Verlagerung von Produktionszweigen nach Ungarn wurden die Löhne der unter 55-Jährigen um circa 500 Euro gekürzt. Zoran ist froh, dass es ihn altersbedingt nicht getroffen hat. Von der neuen Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der EU hat er noch keine Kenntnis.

Mit Stolz erfüllt Zoran, dass seine Tochter eine Lehre als Arzthelferin absolviert hat und sein Sohn eine bei VW. Beide erhielten die deutsche Staatsbürgerschaft.



Sebastijan R.: „Wir Kinder von Gastarbeitern waren damals auf uns allein gestellt.“

Fortsetzung auf Seite 8

Alltag: Leben zwischen sozialem Zwang und individueller Autonomie

زندگی روزمره: مابین اجبار اجتماعی و خودمختاری فردی

Von Ingolf Ahlers

Ob Arbeiten, Erziehen, Lernen, Reden, Essen oder Lieben: In Deutschland muss du dazu, und zu allem weiteren, einen Alltag haben – und zwar einen ordentlich geregelten. Alltag scheint – zumindest auf den ersten Blick – nur ein anderes Wort für Arbeit, Hektik, soziale Anpassung und Zwang zu sein. Sein Sinnbild ist das Laufrad, in dem man sich bewegt, ohne voranzukommen. Fluchtdanken machen sich breit. Wie Sisyphos möchte man der stressigen Unterwelt aus Arbeit, Anstrengung, Mühsal und Trost entkommen. Doch das ist nur die halbe Wahrheit über alltägliches Leben, denn ein weiteres Merkmal ist das ständige „Durcheinanderkommen“ des Alltags, die Spannung zwischen Gewohnheit und Unvorhersehbarem, zwischen Routine und Überraschung. Diese beiden Pole bilden „Ergänzungs-

stücke“, verhalten sich komplementär, das heißt sie bedingen sich und schließen sich aus.

So entsteht das Gefühl, als ob sich der Alltag selbst neutralisiert beziehungsweise aufhebt – und dies ständig. Unsere heutigen Vorstellungen von Alltag sind von der Geschichte des Kapitalismus und seiner Industriekultur nicht zu trennen. Resultat ist die Vergötzung der Arbeit und das permanente Anrennen gegen die ihr angeblich innewohnende Zeitknappheit. Alle Welt, ob in Politik, Wirtschaft, Medien und Management, macht nur noch eines: „Sie arbeitet hart, so hart.“ Das ist einer der größten kapitalistischen Mythen, mit dem die Eliten ihren Macht- und Leistungsanspruch legitimieren. Für die Masse der Lohn- und Gehaltsabhängigen bewirkt der Zwang des Kapitals, dem sie sich verkaufen müssen, eine Ausdehnung der Zeiterfahrungen im Arbeitsprozess auf ihr „Freizeitleben“. Es ist unglaub-

lich schwierig, im Kapitalismus eine nicht alltägliche, autonome Zeitstruktur zu konstituieren. Wir alle kennen ja die Erfahrung, wie die Spontaneität, also der eigene und plötzliche, von innen kommende Antrieb der Momentanität, immer wieder vor der Gefahr steht, vom Alltag verschluckt oder eingeholt zu werden. Auch das individuelle Leben wird ökonomisiert, industrialisiert, modernisiert, beschleunigt und ständig neu getaktet. Um diesem Druck standzuhalten, wird zunehmend die chemisch-pharmakologische Leistungssteigerung und Ruhigstellung vorangetrieben.

Die alte Forderung der Studentenbewegung nach einer Politisierung des Alltags hat nichts von ihrer Aktualität verloren, was eben auch heißt, dass diese Politisierung nur vom Alltagsleben ausgehen kann. Spätestens dann werden wir aber auch mit der gesellschaftlichen Bedingtheit unserer eigenen antrainierten und

verinnerlichten Verhaltensbildungen und Charakterstrukturen konfrontiert. Doch es bleibt – wie Jean-Paul Sartre es ausdrückte – immer ein „existentialistischer Rest“ der persönlichen Entscheidung, ob wir die vorgefundenen alltäglichen Lebensbedingungen hinnehmen oder ob wir uns gegen sie wehren. Es kommt also nicht so sehr darauf an, sich immer damit zu „quälen“, was die gesellschaftlichen Verhältnisse aus uns gemacht haben, sondern es geht vielmehr darum, „was einer daraus macht, was die Verhältnisse aus ihm gemacht haben“ (Sartre). Dieser „existentialistische Rest“ ist in Bezug auf den Alltag das Fest als Verstoß und lustvolle Verbotsübertretung gegen die Alltagszwänge. Doch selbst das Fest wird ja im Alltag erst mal organisiert, womit wir beim Grundwiderspruch des Alltags angelangt sind: In ihm wohnt die verborgene Kraft, sich immer wieder selbst aufzuheben.

Schwerpunkt dieser Ausgabe:

Leben und Arbeiten in Deutschland

isz@lindenvision.de
www.isz-linden.de



In der Fössestraße treffen wir Sebastijan R., 38 Jahre. Er ist Projektleiter der Fahrschule „RS“, einer Fahrschule mit hohem Migrationsanteil, die sich unter anderem dadurch auszeichnet, dass den Fahrlehrern ein Lernraum täglich zur Verfügung gestellt wird; wer will, kann für die Theorieprüfung gemeinsam mit anderen dort pauken, sich austauschen. Sebastijan ist stolz auf seine Arbeit, besonders liebt er das Sinnstiftende daran: Halt geben. Er hat ebenfalls einen Migrationshintergrund – als Kind eines Gastarbeiters aus dem ehemaligen Jugoslawien kam er mit fünf Jahren nach Deutschland. Und er hat drei Kinder. „Man versucht einfach, alles anders zu machen, als man es selbst erfahren hat. Wir Kinder von Gastarbeitern waren damals auf uns allein gestellt“, sagt er.

Auf die Frage, ob man in Deutschland durchs Leben zum Arbeiten kommt, oder eher andersherum, meint er, dass einem erst die Arbeit

ein richtiges Leben hier ermöglicht. Er selbst war lange auf der Suche, nach der mittleren Reife arbeitete er in einer Fabrik als Staplerfahrer, machte eine Umschulung im Einzelhandel, wechselte mehrere Arbeitsstellen. Mit den fünf Sprachen, die er spricht, wollte er aber mehr erreichen. Er spricht über soziale Defizite in der heutigen Arbeitsgesellschaft: Das Miteinander findet aus Zeitmangel immer weniger statt, innerhalb wie außerhalb der Familie. Gerade in Linden, dem Arbeiterviertel, sei das der Fall; mangelnde Bildung oder Sprachkenntnisse kommen häufig erschwerend hinzu, mit dem Ergebnis, dass die Jugendlichen immer mehr im Stich gelassen werden.

Sebastijan will darauf aufmerksam machen. Seine Religion hilft ihm tagtäglich dabei. Es ist wichtig, sagt er, „damit unsere Kinder sich – und wir uns durch sie auch – nicht selbst irgendwann verlieren“.

Die Interviews führten Inga Schmalz, Carsten Menz und Cristina Marina.

Ein neuer Weg?

Bürgerarbeit in Hannover

Nowy sposób? Poca mieszczan miasta

Von Celina Meves

Die Bundesagentur für Arbeit stellt ein neues Konzept vor, das der Bürgerarbeit. Hinter diesem Namen verbirgt sich eine Verbindung zwischen Unternehmen, die Arbeitskräfte aufnehmen, und der Bundesagentur, die diese unterstützt. Die BürgerarbeiterInnen bekommen einen Vertrag für drei Jahre, ein deutlicher Fortschritt zu den meist ein halbes Jahr dauernden anderen Maßnahmen. Der erste Träger in Hannover ist kargah, hier wurden Plätze für zehn MitarbeiterInnen geschaffen. Die ersten fünf haben schon angefangen und sind alle mit ihren Tätigkeiten sehr zufrieden, sie freuen sich, wieder einer sinnvollen Arbeit nachgehen zu können. Der einzige Wermutstropfen ist, immer noch abhängig vom JobCenter zu sein.

Auch wenn die Anfangs- und Werbungsphase im Moment noch ein bisschen stockend anläuft, denn es gibt sehr viel mehr Bewerberinnen auf Bürgerarbeit, als es Träger gibt, sieht die Bundesagentur schon den Erfolg des Projektes. In Niedersachsen sollen in diesem Jahr viele Plätze geschaffen werden. Auf der Suche nach Trägern kommt zum Beispiel die Region Hannover für mehr Kosten auf, wenn der Arbeitgeber selbst bereit ist, 50 Pro-



Jana ist Bürgerarbeiterin bei kargah

zent des Gehaltes zu übernehmen. Im Regelfall sollen 30 Stunden wöchentlich gearbeitet und mit 900 Euro im Monat vergütet werden.

Die BürgerarbeiterInnen bekommen für die drei Jahre Weiterbildungsmöglichkeiten, um nach Auslaufen des Projektes bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Auch bei kargah kann man sich in sehr vielen verschiedenen Bereichen weiterbilden. Die Voraussetzung für Bürgerarbeit ist eine sechsmonatige Aktivierungsphase durch das zuständige JobCenter.

Eine der Frauen, die eine Stelle als Bürgerarbeiterin bereits begonnen haben, ist Jana. Sie kann sich als Webdesignerin oder Mathelehrerin in den Berufsalltag bei kargah einbringen.

„Arisierung“ am Schwarzen Bären

Eine neue Dokumentation zur Geschichte der Juden in Linden

مجموعه اسنادی درباره تاریخ یهودی ها در لیندن

Von Heiko Arndt

Über die Geschichte der Juden in Deutschland und über die Verfolgung unter dem Nationalsozialismus liegt vieles an Literatur vor. Bibliotheken ließen sich damit füllen. Für Hannover gibt es manche Untersuchungen, und auch die Lebensumstände zumindest von einzelnen jüdischen Familien, ihre Deportation und Ermordung sind dokumentiert. Doch im räumlichen Nahbereich, auf der Ebene der Stadtteile, lässt sich bisher wenig über die Judenverfolgung sagen. Auch für Linden wurde bisher nicht untersucht, wie sich der Antisemitismus und die Vorgeschichte des Holocaust in der nächsten Nachbarschaft abgespielt haben.

Dabei macht es einen Unterschied aus, ob das Wissen um die Geschehnisse sich eher abstrakt auf das Große und Ganze beschränkt – oder ob sich zeigt, wie Menschen mit einer konkreten, erinnerten Persönlichkeit dort aus dem Leben gerissen wurden, wo wir heute wohnen, wo wir täglich entlanggehen.

In den letzten Monaten entstand eine bemerkenswerte Dokumentation zur Geschichte der Juden in Linden, nachzulesen auf der Internetseite „Lebensraum Linden“. Diese Website versammelt mehrheitlich Beiträge zur Geschichte des Stadtteils, Informatives, Unterhaltames, kurze Meldungen, aber auch größere Arbeiten zu Themen, die anderweitig nicht vorkommen. Auch zum Dritten Reich wird dort geforscht.

Der Autor Michael Jürging, beruflich der Landschaftsplanung verschrieben, ist einer von denen, die „Lebensraum Linden“ betreiben. Von ihm stammt die neue Sammlung illustrierter Texte unter dem Titel „Schicksale jüdischer Geschäftsleute am Schwarzen Bären“. Jede Woche veröffentlicht er über eine Familie. 14 Schicksale konnte er aus den Akten rekonstruieren. Die Ergebnisse sind frappierend angesichts des sehr kleinen, überschaubaren Untersuchungsraumes, der sich in wenigen Minuten zu Fuß durchqueren lässt. Auch für Fachleute kommt die hohe Dichte von Orten, die mit beklemmenden Lebensumständen, mit brutalen und mörderischen Erfahrungen verbunden sind, unerwartet.

Da geht es um Flucht und Vertreibung, um den Pogrom im November 1938, um die Einweisung in Konzentrationslager, um den Verkauf der Geschäfte unter dem Druck der Antisemiten, bis schließlich der Schwarze

tabchal اطلاعات کمی درباره تاریخ یهودیان در محله لیندن در دوره نازی ها وجود داشت: اما اکنون به همت نویسنده ای به نام میثابیل یورگینگ درباره سرگذشت ۱۴ خانواده یهودی در منطقه شوارتسر بر تحقیقاتی صورت گرفته که در اینترنت در دسترس است: بخش بزرگی از این خانواده ها قربانی خشونت نازی ها شدند



Relativ zahlreich waren Geschäfte mit jüdischen Inhabern rund um den Schwarzen Bären vertreten, darunter hier rechts das Kaufhaus Eduard Wolff (um 1910)

Bär gänzlich „arisiert“ war. Dabei profitierte manch ein „Volksgenosse“ von der Notlage der Juden und über-vorteilte sie.

Ein Beispiel: In der Deisterstraße 9 führten der Händler Hermann Blumenthal und seine Angehörigen ein Fachgeschäft für Baby-Sachen. Ihre Wohnung befand sich schräg gegenüber, in der Falkenstraße 1. Am Morgen des 10. November 1938, mit der „Kristallnacht“, wüteten Nationalsozialisten in Blumenthals Laden, schlugen die Scheiben ein und demolierten die Einrichtung. Den alten Mann, 1866 geboren, verschleppten sie nach Buchenwald. Am 10. Dezember ließen sie ihn frei. Wenige Tage später erlag er den erlittenen Torturen. Sein Geschäft musste an einen „Arier“ verkauft werden unter Wert. Die Angehörigen, die im Ausland überlebt hatten, in Armut und in Krankheit geraten, kämpften nach dem Krieg noch jahrzehntelang für eine angemessene Entschädigung.

In der Summe stehen die 14 Fallgeschichten durchaus repräsentativ für das, was Juden im Deutschland der Jahre 1933–45 erlitten. Ein großer Teil von ihnen wurde Opfer des braunen Terrors. Und das meint neben physischer Gewalt auch die Diskriminierung und Entrechtung, systematische Ausplünderung bis in den „bürgerlichen Tod“.

So kann Jürging, der sich bei seiner Recherche zum guten Teil auf Akten der Finanzverwaltung stützte, auch zeigen, wie die Bürokratie zur Schikanierung der weitgehend wehrlosen Menschen wesentlich beitrug. Man brauchte kein strammer Nazi zu sein, um den Juden das Leben zur Hölle zu machen. Da arbeiteten biedere Schreibtischtäter von sich aus dem „Führer“ entgegen.

Alles in allem hat Michael Jürging mit seiner Arbeit einen längst überfälligen, gewichtigen, handwerklich souveränen Beitrag zur Lindener Geschichte geleistet. Mögen andere daran anknüpfen.

Für weitere Informationen:
www.lebensraum-linden.de



Michael Jürging beim Vortrag über sein Thema

Aufbruch ins Ungewisse...

„Arbeitnehmerfreizügigkeit“ in der EU

Entrada en lo incierto... Movilidad del asalariado en la UE

Von Carsten Menz

Ab dem 1. Mai 2011 steht der deutsche Arbeitsmarkt auch Arbeitnehmern aus dem europäischen Ausland offen: es gilt die Arbeitnehmerfreizügigkeit.

Deutschen Reinigungskräften stehen ungewisse Zeiten bevor. Für das Wach- und Sicherheitsgewerbe ist die Einführung eines Mindestlohns vorbereitet. Er soll Lohndumping verhindern und vor billiger osteuropäischer Konkurrenz schützen. Es wäre die neunte Branche, die einen Mindestlohn einführt. Grund dafür ist, dass die Menschen aus den EU-Mitgliedsländern Polen, Tschechien,

der Slowakei, Ungarn, Slowenien, Estland, Lettland und Litauen freien Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt erhalten. Damit laufen die deutschen Übergangsfristen für die Arbeitnehmerfreizügigkeit und Dienstleistungsfreiheit ab. Osteuropäische Unternehmer dürfen ihre Mitarbeiter in Deutschland beschäftigen. Gemäß den Beitrittsverträgen werden die bisherigen Beschränkungen wegfallen, und der deutsche Arbeitsmarkt öffnet sich für die Bürger der neuen EU-Mitgliedstaaten. Es wird damit gerechnet, dass jährlich 350.000 Dienstleister aus anderen EU-Ländern ihre Leute nach Deutschland schicken könnten, und

dass dies bis zu 700.000 zusätzliche Arbeitnehmer auf dem deutschen Markt bedeutet, die zu kokurrenzlos niedrigen Löhnen arbeiten.

Mindestlöhne können Lohndumping verhindern, dies richtet sich nach dem Prinzip, dass die Tariflöhne aus dem Herkunftsland auch in Deutschland gelten. In acht europäischen Staaten liegt der Durchschnittslohn bei lediglich 6,15 Euro/Stunde. Wie stark die Einwanderung sein wird, ist nur schwer zu beurteilen. Die Spitzenplätze als Haupteinwanderungsländer halten derzeit Großbritannien und Irland. Das könnte sich wegen der schlechten Arbeitsmarktlage in diesen Ländern

und nach dem Kollaps des Baumarcktes in Großbritannien ändern.

Der Zentralverband des deutschen Baugewerbes befürchtet ein massives Preisdumping. Selbst wenn ausländische Betriebe deutschen Mindestlohn zahlen müssen, seien polnische Arbeitnehmer immer noch günstiger als Deutsche.

Experten zufolge wären Einwanderer aus Osteuropa vor allem eine Konkurrenz für schon hier lebende Ausländer.

Jede Art von Arbeit sollte sich in einer Marktwirtschaft lohnen, deshalb führt kein Weg mehr an einem flächendeckenden Mindestlohn vorbei.

Bildungsurlaube • Berufliche Bildung

September 2010
bis Juni 2011

BILDUNGSVEREIN
SOZIALES LERNEN UND KOMMUNIKATION E.V.
GEMEINNÜTZIGE EINRICHTUNG
DER ERWACHSENENBILDUNG

WEDERKINDSTR. 14 • 38121 HANNOVER
TEL: 0511 / 264 144
FAX: 0511 / 238 798 42
E-MAIL: info@bildungsverein.de
www.bildungsverein.de

Weisheiten von Nasreddin Hodscha

حکمت های ملا نصرالدین

Von Inga Schmalz

Es gibt wunderschöne überlieferte Geschichten und Weisheiten von Nasreddin Hodscha oder Mullah Nasreddin, wie er im Iran genannt wird. Im deutschen Sprachraum vergleicht man ihn häufig mit Till Eulenspiegel.

Über die Herkunft und die Lebensumstände von Mullah Nasreddin sind verschiedene Erzählungen im Umlauf. Dabei lässt sich nicht sicher sagen, ob er tatsächlich gelebt hat. Mehrere Länder nehmen ihn für sich in Anspruch. So besagt eine Lesart, dass Nasreddin Hodscha im Jahr 1208 in der heutigen türkischen Provinz Konya geboren wurde, und dass er bis zu seinem Tod 1284/85 in der kleinen türkischen Stadt Akşehir gelebt hat. Dort lässt sich sein Grab besichtigen – oder jedenfalls eines, das ihm zugeschrieben wird. Und auch dieser kuriose Umstand passt wohl ganz gut zu ihm, als hätte er das selbst erdacht.

Die Geschichten, Anekdoten, Weisheiten und Witze von Nasreddin Hodscha sind mündlich überliefert und in vielen Werken gesammelt. Eines dieser Bücher ist „Das fliegende Kamel“, aus dem wir mit Genehmigung des Verlages drei Geschichten vorstellen. Dieses Buch mit seinen schönen bunten Illustrationen ist gleichermaßen für Kinder und Erwachsene geeignet.

Regen

Nasreddin ging mit seinem Freund Mehmet durch den Regen.

Er ging ganz gemächlich, obwohl er keinen Schirm dabei hatte.

„He, warum gehst du nicht schneller?“, fragte Mehmet.

„Lauf doch!“

„Wieso soll ich rennen? Da vorne regnet's doch auch“, sagte Nasreddin.

Die hungrige Tasche

Obwohl Nasreddin nicht viel Geld hatte, lud er jedes Jahr zu seinem Geburtstag das halbe Dorf zu einem



Welche Seite des Flusses ist die andere? Nasreddin sieht das auf seine Weise

Abendessen ein und feierte mit Freunden und Nachbarn. Die Dorfbewohner, die wussten, dass Nasreddin nicht gerade wohlhabend war und keine Berge von Essen auffahren konnte, hielten sich zurück und äußerten bescheiden.

Nur einer stopfte sich nicht nur den Mund unmäßig voll, er steckte sich auch heimlich all das, was in seiner Reichweite stand, vom Tisch in die Tasche seines Kaftans.

Nasreddin, der dies beobachtet hatte, ging schweigend zu ihm hin, nahm die Teekanne vom Tisch und goss ihm den Tee in die Tasche.

„He, was machst du! Was soll das? Bist du verrückt geworden?“, schimpfte der Mann.

Nasreddin antwortete: „Nachdem ich gesehen habe, wie hungrig deine Tasche ist, dachte ich, sie wird ganz bestimmt auch durstig sein.“

Am Fluss

Nasreddin ging am Ufer eines Flusses spazieren. Da sah er auf der anderen Seite einen Freund, der dort spazieren ging. Nasreddin winkte ihm zu.

Der Freund winkte zurück und rief: „Wie komme ich auf die andere Seite?“

„Du bist doch schon auf der anderen Seite“, rief Nasreddin zurück.

Buchtipps:

Das fliegende Kamel
Geschichten von Nasreddin Hodscha

Neu erzählt von Paul Maar
Einband und farbige Illustrationen von Aljoscha Blau
Verlag Friedrich Oetinger GmbH
Preis: 12,00 Euro

Die grüne Stadt...

Nachhaltige Jugendprojekte laden zum Mitmachen ein

Thành phố xanh... Mời tham gia dự án thiếu niên bền vững

Vom Wissenschaftsladen Hannover

Wie stellen wir uns eine lebenswerte Stadt vor? Wie sieht Hannover in 20 Jahren aus? Und was müssen wir dafür tun? Antworten gibt es an den Aktionstagen am 13. und 14. Mai 2011 rund um das Thema Stadtentwicklung.

Am 13. Mai von 9.30–14.00 Uhr findet die „Halbzeittagung“ des Projektes „Grüne Städte? Zeitreise 2030“ in der Warenannahme im Kulturzentrum Faust statt.

Bei dem Beteiligungsprojekt für Jugendliche steht die Vision der Stadt der Zukunft im Vordergrund. Die Umsetzung wird dem Wissenschaftsladen Hannover und dem Freizeitheim Vahrenwald durch die Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Bingo Umweltstiftung Niedersachsen und der VR-Stiftung (Hannoversche Volksbank) ermöglicht, die das Projekt finanziell fördern.

Ziel der verschiedenen Arbeitsgruppen ist eine interaktive Ausstellung, die ab dem September zu sehen sein soll.

In zahlreichen Kreativworkshops, Zukunftswerkstätten und weiteren Projekten sind bereits erste Bilder, Texte und Szenarien einer zukünftigen, lebenswerten Stadt entstanden. Insgesamt haben sich bisher 140 Jugendliche an dem Projekt beteiligt.

Die vielfältigen Ergebnisse – Texte, Videos, Fotos – sind auf einer Website veröffentlicht. Sie werden beim Stadtzukunftskongress am 13. Mai aus- und vorgestellt. Außerdem wird die Diskussion über eine nachhaltige Entwicklung der Stadt und ihre partizipative Gestaltung im Vordergrund stehen. Den jugendlichen ZukunftsforscherInnen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich untereinander auszutauschen und mit Politik, Verwaltung und Bürgergesellschaft ins Gespräch zu kommen und ihre Visionen zu diskutieren.

Herzlich eingeladen sind alle bisherigen TeilnehmerInnen am Projekt sowie alle Interessierten, GestalterInnen und EntscheiderInnen. Der Veranstalter Wissenschaftsladen Hannover sowie die aktiven Schülerinnen und Schüler würden sich über eine rege Teilnahme aus dem Stadtteil sehr freuen.

Der zweite Aktionstag, der 14. Mai, wird unter dem Titel „Grün & Laut“ von einigen jungen Freiwilligen aus Hannover organisiert. KooperationspartnerInnen sind neben den Einsatzstellen und dem Veranstaltungsort (Faust) die Stiftung Leben und Umwelt. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, ein Umweltfest mit vielfältigem Programm zu veranstalten und Möglichkeiten des Engagements aufzuzeigen.

„Grün & Laut“ heißt jedoch nicht nur Anregungen zur Vergrünung der Stadt und des Alltags, sondern auch gute Stimmung und Musik. Das Fest wird von 15.00–24.00 Uhr ebenfalls auf dem Faust-Gelände stattfinden.

Was Jugendliche werden wollen

Кем хотят стать
молодые люди?

Von Carsten Menz

Bei kargah wird montags bis freitags von 15–18 Uhr Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung für SchülerInnen im Alter von 7–18 Jahren angeboten, und zwar in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Latein, Französisch, Geschichte und Naturwissenschaften. Die Kinder und Jugendlichen, die daran teilnehmen, sind damit zufrieden.

Einige der SchülerInnen befragten wir nach ihren Berufswünschen und waren überrascht über ihre anspruchsvollen Ziele. Im Einzelnen äußerten sie sich so:

Bengisu, 15 Jahre, 8 b der Geschwister-Scholl-Schule, möchte SchauspielerIn werden. Die Anregung erhielt sie durchs Fernsehen. Sie übt bereits täglich vor dem Spiegel.

Melissa, 15 Jahre, 8 b der IGS, möchte gerne Sozialpädagogik studieren. Sie würde gerne mit Kindern arbeiten und mit ihnen über deren Probleme sprechen.

Semamura, 13 Jahre, 8 e der Goethe-Schule, hat Interesse an Design und Kunst. Sie würde zu gerne später in diesen Bereichen tätig werden.

Gizem, 13 Jahre, 8 der Goethe-Schule, möchte gerne Innenarchitektin werden. Sie sieht mit Vorliebe Fernsehsendungen zu diesem Thema.

Tayfun, 17 Jahre, aus Badenstedt, möchte sich zum Kfz-Elektroniker ausbilden lassen. Ein Praktikum hierzu hat er bereits bei BMW absolviert und möchte sein Hobby zum Beruf machen. Er bewirbt sich bei einem Verkehrsunternehmen in Linden.

Hekmati, 14 Jahre, 7. Klasse. Sein Lieblingsfach ist Geschichte. Ihn interessieren historische Dokumentationen im Fernsehen. Er würde gerne Archäologie oder Ägyptologie studieren.

Mitmachen ist erwünscht bei verschiedenen Workshops zu Themen wie Guerilla Gardening, Naturkosmetik oder Geo Cashing. Auch für Kinder gibt es zahlreiche Angebote, wie Solarbasteln, einen Niedrigseilgarten und Erzähltipps.

Neben dem musikalischen Programm am Nachmittag finden am Abend Konzerte von Skaramboulage, Liquor Store, den Violent Girls und dem Royal Basement Ensemble in der Warenannahme statt. Außerdem wird es eine Kleidertauschbörse geben, bei der sich jede und jeder ein neues Lieblingskleidungsstück ertauschen kann.

Über diesen Tag hinaus sind weitere Aktionen zur Vergrünung der Stadt und des Alltags geplant – und auch hier heißt es: Mitmachen erwünscht.

Weitere Informationen lassen sich im Internet abrufen:
www.zeitreise-2030.de
www.gruenundlaut.com

Die Integration – Dein
Freund und HelferRubrica despre
integrare

Von Cristina Marina

Wenn man vom Leben und Arbeiten in Deutschland spricht, erscheint einem unweigerlich das Wort „Integration“ vor Augen. Bunt, schrill, in großen Buchstaben geschrieben wie eine Leuchtreklame thront das Wort majestätisch über uns Mitbürgern mit Migrationshintergrund. Ob wir selber es eher als Zepter oder Damoklesschwert zu verstehen wissen, Fakt ist: Dieses Wort ist größer als wir – beinahe transzendent.

Gerade jetzt, wenn die Politik feststellt, dass die Ökologie allmählich die Rolle der Religion in der Gesellschaft einnimmt, scheint auch dieses Thema – in seinem hochaktuellen Streben nach „Nachhaltigkeit“ – eine Überfunktion erfüllen zu wollen; somit ist manch propagierte „Integration“ vielmehr als populistischer normativer Versuch anstatt als tatsächlicher Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt gemeint.

Versuchen wir jedoch, von diesem bestimmten politischen Diskurs abzusehen, so frage ich mich, was eine gelungene Integration in Wirklichkeit ausmacht. Meiner Ansicht nach kann man sich einzig und allein darauf verlassen, dass dieser Begriff für jeden von uns wohl etwas anderes zu bedeuten hat. Was mich betrifft, so bin ich nach reichlicher Überlegung zu folgender Definition gekommen: Gelungene Integration ist für mich, wenn ich selbst steuern kann, dass ich auf andere erheiternd wirke.

Denn das war leider nicht immer der Fall. Meine Anfänge in Deutschland waren in der Tat voller Humor, dies aber eher unfreiwillig und somit etwas einseitig. Das Leben und Arbeiten in Deutschland ist sogar für die Einheimischen nicht einfach; für die Zugewanderten ist die sogenannte Integration eine harte Schule, die allerdings durchaus positive Aspekte beinhaltet. So lernt man praktischerweise schon kurz nach der Ankunft in Deutschland das Werk des Philosophen Friedrich Nietzsche und die hiesige Bürokratie in einem einzigen Satz kennen: „Was mich nicht umbringt, macht mich stärker.“ Durch die Integration wird man sofort hartgesotten, der eigene Sinn für Humor entwickelt sich um ein Vielfaches schneller als ohne den Einfluss der Integration, irgendwann lernt man sogar, dass zwischen komisch und lustig ein Unterschied besteht. (Daran merkte ich übrigens, dass ich endlich die Integration hinter mich hatte, als ich eines Tages einfach aufhörte, Ersteres zu sein. Für die meisten meiner Mitbürger zumindest. Der Weg dahin war aber überhaupt nicht einfach, das können Sie mir glauben!)

Um das ganze Ausmaß zu verdeutlichen, ein kleines Beispiel aus der Mensa, der Studentenkantine. Auf ein „Wie geht's?“ seitens meiner Kommilitonen hatte ich anfangs beim Essen eine kleine Geschichte parat, bis mich eine Bekannte unterrichtete, dass die einzig richtige Antwort hierzulande „gut“ laute. Aber was sollte ich auch sonst machen können? Denn irgendjemandem musste ich ja meine deutschen Erlebnisse erzählen, und damals gab es diese Kolumne auch noch nicht.

☎ 0511 126078 - 0

INTEGRATIVE DEUTSCHSPRACHKURSE

Basiskurs B für AnfängerInnen	Mo. 13:00 - 15:30 Uhr Mi. 14:00 - 16:30	02.05 - 06.07
Aufbaukurs 1 für Fortgeschrittene	Mi., Do. 09:00 - 11:30 Uhr	02.05 - 07.07
Aufbaukurs 2 für Fortgeschrittene	Mi., Do. 15:30 - 18:00 Uhr	02.05 - 07.07
Englischkurs Anfänger	Fr. 09:00 - 10:30	
Fortgeschrittene	10:30 - 12:00	
Alphabetisierungskurs	2 x wöchentlich, Mo., Do. 11:00 - 12:30 Uhr	
Berufsbezogene arbeits- und ausbildungsbegleitende Deutschförderung (B2/C1)	05.05.2011 - 23.06.2011, Do. 17:00 - 19:00, kargah-haus Raum 6	

PC - KURSE آموزش ابتدائی و پیشرفته کامپیوتر

PC - Anwendung für AnfängerInnen	Do. 11:00 - 12:30 Uhr	02.05. - 06.07
PC Anwendung für Fortgeschrittene	Do. 09:00 - 10:30 Uhr	02.05. - 06.07

NACHHILFE UND HAUSAUFGABENBETREUUNG کلاس های تقویتی

Für SchülerInnen im Alter von 7 - 18 Jahren
In den Fächern **Deutsch, Mathematik, Englisch, Naturwissenschaften** (Zur Bettfedernfabrik 1) **Mo. - Fr. 15:00 - 18:00 Uhr**

STADTTTEILBÜRO (Stärkestr. 19 A) پروژه کارگاه در منطقه لیندن

Malunterricht für Erwachsene	Mi. 15:30 - 17:30	Regenbogenraum
Eltern-Kind-Angebote auf Nachfrage	Mo. - Fr.	
Nähkurs	Fr. 10:00 - 12:00 Uhr	
KünstlerInnen-Treff	Mi. 17:30 - 19:30 Uhr	

Nur für Frauen: Wir machen das jetzt selbst!
Kleinere Reparaturarbeiten im Haushalt, Bohrmaschine und Hammer benutzen, das können wir auch.
18.5.2011, Mittwochs: 9:30 - 13:00 Uhr

BEGEGNUNGSCAFÉ کافه میان فرهنگی

Bewerbungscafé Mo. 15:00 - 16:00 Uhr nach Vereinbarung

2011 Mai **Kulturzentrum FAUST**



HIGHLIGHTS Local Heroes Ausstellung 29.04.-22.05.

Export im Kiosk Ausstellung 08.04.-22.05.

Inspiration Wahrnehmung Ausstellung 28.05.-09.07.

Richtungswechsel Theaterstück 15/17./24.05.

01.05. Internationales 1. Mai-Fest

07.05. Lange Nacht der Theater 2011

10.05. Hunger Filmvorführung in der Reihe "Utopia"

12.05. The Toasters Support: Maskapone

13.05. Stadt-Zukunftstagung Diskussionsveranstaltung

14.05. Grün & laut Umweltfest mit Live-Musik u.w.m.

14.05. Faust für Lena! Open Air Public Viewing

19.05. Zombies in Linden Live-Splatter-Lesung

19.05. The Horror The Horror Indie aus Stockholm

21.05. Nds. Slam Poetry-Meisterschaft Halbfinale

21.05. You'll never walk alone 30 Jahre DGB-Chor

28.05. Emergenza 2011 Das Regionalfinale bei Faust

28.05. Die Improkokken "Grabgeföhler" und "Die Impro-Show"

29.05. Fette Hupe Hannover Jubiläumskonzert

30.05. Tablequiz mit Splitti & Peter

www.kulturzentrum-faust.de

Veranstaltungen

Roznameya çalakiyan



Szene aus dem Film „Hunger“

Di 03. 05. 11, 18.00 Uhr
Backgammon, Schach, Dame...
Spielerabend im Internationalen Frauentreff
Ort: Internationaler Frauentreff La Rosa im Kargah-Haus
Eintritt frei
Nur für Frauen!

Wenn ihr Lust habt, in geselliger Runde Spiele zu spielen, die richtig Spaß machen, die Lachmuskeln trainieren und dem Denken förderlich sind, dann freuen wir uns über jede neue Mitspielerin, ob Anfängerin oder Dauerspielerin, die am Spielen so viel Spaß hat wie wir. An die Karten, Würfel gezückt, Bretter gewetzt und los gehts!

Di 10. 05. 11, 20.00 Uhr
„Hunger“
Filmvorführung in der Reihe „Utopia“
Ort: Kulturzentrum Faust, Warenannahme
Eintritt frei

Der Dokumentarfilm erzählt, wie Menschen darum ringen, eine der schlimmsten sozialen, politischen und ökonomischen Tragödien unserer Tage zu bewältigen: den Hunger in der Welt. In fünf Ländern, oft jenseits der Grenzen von Zivilisation und menschenwürdiger Existenz, stellen Marcus Vetter und Karin Steinberger die Frage, warum bisher so viele Konzepte von Entwicklungspolitik versagt haben.

Von Haiti, wo die mittellosen Bauern mit den Zaubersworten „Freihandelspolitik“ und „Strukturanpassung“ gelockt wurden, bis nach Kenia, wo die Eingeborenen wegen riesiger Blumenplantagen einen unbezahlbaren Preis für Wasser entrichten sollen. Warum ist die Bekämpfung von Hunger so schwierig? Fakt ist: Auf der Welt werden zehn Prozent mehr Lebensmittel produziert als man benötigt, um alle Menschen sattzubekommen.

Marcus Vetter (Buch und Regie) hat für seine Dokumentationen

bereits zahlreiche Preise, unter anderem den Deutschen Fernsehpreis und den Grimme-Preis erhalten. Karin Steinberger (Autorin) arbeitet für die Süddeutsche Zeitung und wurde für ihre Reportagen mehrfach ausgezeichnet, darunter mit dem Medienpreis für Menschenrechte.

„Hunger“, Dokumentarfilm von Marcus Vetter und Karin Steinberger, D 2010, 90 min.

Sa 28. 05. 11, 17.00 Uhr
Vernissage:
Inspiration Wahrnehmung
Ausstellung von Tatiana Wolwa und Tatiana Kushnarevskaya
Ort: Kulturzentrum Faust, Café Siesta
Eintritt frei

Tatiana Wolwa hat sich Zeit ihres Lebens mit der Kunst, ihrer Geschichte und den verschiedensten Techniken befasst. In ihrer Heimatstadt Brjansk hat die Russin die Schule für Freie Kunst besucht und sich unter anderem mit Zeichnung, Aquarellmalerei, Acryl und Skulptur beschäftigt. In Moskau, Brjansk und Alma-Ata (Kasachstan) hat sie sich an Gruppenausstellungen beteiligt, bevor sie im hannoverschen Kultur-treff Plantage die gleichgesinnte Tatiana Kushnarevskaya kennenlernte.

Auch Tatiana Kushnarevskaya lebt für die Kunst. Die gelernte

Musiklehrerin hat als Zeichnerin für Filmstudios gearbeitet und ist zuletzt an einer hannoverschen Schule tätig. Zuletzt hat Kushnarevskaya 2010 in Hannover an der Gruppenausstellung „Erzähl mir von früher“ teilgenommen.

Nun haben die beiden Künstlerinnen eine Ausstellung aus Ölgemälden zusammengestellt, bei der jedes Bild eine kleine Geschichte über die schönen Momente unseres Lebens erzählt: die Stimmungen der Landschaft, ruhige Augenblicke und bewegende Momente.

Öffnungszeiten: zu allen Abendveranstaltungen in der Warenannahme und nach Absprache (Tel. 0511-45 50 01).



Eine Arbeit von Tatiana Wolwa

Kostenlose Alphabetisierungskurse	Ücretsiz okuma ve yazma kursu
Seit Oktober 2009 bietet kargah kostenlose Alphabetisierungskurse für Migrantinnen und Migranten. Die Teilnehmer/innen können durch modernste Methoden viel lernen und Spaß haben. Während des Kurses besteht auch die Möglichkeit für Kinderbetreuung.	Kargah 2009 ekimden beri Almanya'da ya ayan yabancılara ücretsiz okuma ve yazma kursu veriyor. Katılanlar modern yöntemlerle almanca dilini zevkle öğrenebilirler. Kurs esnasında çocuklarınıza da bakılabiliyor.
Zeit: Mo und Do, 11.00-12.30 Uhr Ort: kargah-Haus, Raum 5, Zur Bettfedernfabrik 1	Gün: pazartesi ve perembe saat 11.00-12.30 Yer: kargah evinde, oda 5, Zur Bettfedernfabrik 1
Für weitere Informationen: 0511-126078-11	Ayrıntı bilgi için: 0511-126078-11

Versteckt. Sieben Fotografen zeigen Verstecktes
Ausstellung vom 1.-31.5.2011

Sieben Fotografen, bellabellinsky, Thomas Finster, J. A. Fischer, Klaus Hoffmann, Michael Labinschus, Thomas Langreder, Annett Wonneberger, suchten und fanden das Versteckte. Versteckt kann alles sein, was wir sehen oder was wir nicht sehen (sollen). Unsichtbares sichtbar machen war unsere Aufgabe.

Ort: Laden „LindenSindWir“
Wilhelm-Bluhm-Straße 38
30451 Hannover
Mi-So, 15.00-18.00 Uhr

Die Interkulturelle Stadtteilzeitung ist ein Gemeinschaftsprojekt von:

Kulturzentrum FAUST Zur Bettfedernfabrik 3, 30451 Hannover Bürozeiten: Mo-Fr 10-12 h, Mo, Di und Do 15-17 h Tel: 05 11 / 45 50 01, Fax: 05 11 / 44 96 00 faust@faustev.de, www.kulturzentrum-faust.de	kargah e.V. Zur Bettfedernfabrik 1, 30451 Hannover Bürozeiten: Mo-Fr 9-17 h Tel: 05 11 / 12 60 78 - 11, Fax: 05 11 / 12 60 78 - 22 info@kargah.de, www.kargah.de
--	---

Redaktion:
Heiko Arndt, Asghar Eslami, Christiane Helmke, Peyman Javaher-Haghighi, Cristina Marina, Carsten Menz, Inga Schmalz, Monika Singh, Nana Verkhviashvili

Postbox:
isz@lindenvision.de
Die Redaktion behält sich die Entscheidung über die Veröffentlichung oder Kürzung von Leserbriefen vor.

Anzeigenannahme:
Tel: 0511 / 12 60 78 - 33

Linden Vision wird gefördert durch:
• Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
• Stadt Hannover
• TUI Stiftung
• Bezirksrat Linden-Limmer

lindenvision
PROJEKT BÜRO

Wohin im Mai?

Der Lindenspiegel-Tipp des Monats

Hannover – eine „ganz normale“ deutsche Großstadt. Was weist heute noch darauf hin, dass hier während des Krieges Zehntausende unter unwürdigen Umständen Zwangsarbeit verrichteten? An diese Menschen zu erinnern, ist Ziel des Dokumentarfilms „Geister der Vergangenheit. Zwangsarbeit in Hannover im Nationalsozialismus“ von Franziska Wenzel und Sören Köpke, der am 8. Mai um 17 Uhr in der Warenannahme auf FAUST, Zur Bettfe-

dernfabrik 3, uraufgeführt wird. Der Film sucht nach den Spuren der NS-Verbrechen und fragt nach den Opfern. Am Ende steht die Frage, wie Erinnerungskultur in Zukunft gestaltet werden soll. Die Autoren haben Originalschauplätze aufgesucht, mit Historikern gesprochen, Zeitzeugenvideos gesichtet und Archivfotos zusammengesucht, um ein umfassendes Bild von dem verbrecherischen Phänomen „Zwangsarbeit“ auf lokaler Ebene zu zeichnen.

Geister der Vergangenheit



Ein ausführlicher Terminkalender mit vielen Veranstaltungstipps unter

www.linden-entdecken.de/kalender

Im TRAUMATORIUM ist alles möglich, aber was ist wirklich? Und was ist Traum oder unsere Projektion? Wolfgang A. Piontek und Felix Landerer machen die Doppelgesichtigkeit von Ereignissen und die Parallelität möglicher Welten und Sichtweisen zum Thema. Indem sie die Möglichkeiten bzw. Darstellungsformen von Tanz und Theater ausloten, erzählen sie in nahezu identischen Räumen parallele Geschichten, die sich wie Traum und Wachsein, Bewusstsein und Unbewusstes zueinander verhalten, sich widersprechen, aber auch ergänzen. In einem permanenten Prozess der Begegnung arbeiten der Regisseur und der Choreograph und ihre Ensembles – Schauspieler hier, Tänzer da – aufeinander zu. Sie untersuchen in TRAUMATORIUM die Auswirkungen der Träume auf den Körper ebenso wie die Tagesreste, die in Träume Eingang finden. Es entsteht ein Szenario so unwirklich wie das Leben. Als wäre es ein Stück Alltag mit seinen Banalitäten, kleinen und manchmal großen Gefühlen, seinen Beziehungsgeflechten und Katastrophen – beklemmend, absurd und komisch. In dieser ersten Koproduktion von COMMEDIA FUTURA und Landerer&Company spielt



Was ist Traum, was Projektion? Die Commedia Futura und Landerer&Company erzählen in Traumatorium Geschichten, die sich zueinander wie Traum und Wachsein verhalten. Foto: Ralf Mohr

der Prozess eine zentrale Rolle. Es gibt keine Stückvorlage, wohl aber Traumvorlagen wie Bilder und (Traum-)Erzählungen der Mitwirkenden. Daraus entwickelt sich in Improvisationen und in der Auseinandersetzung mit dem, was die jeweils andere Gruppe erarbeitet, das Stück. Wie alles in diesem Projekt, ist auch das Ensemble zweigeteilt bzw. doppelt, zwei

mal zwei Frauen und ein Mann. Im Laufe der Arbeit vermischen sich die beiden Gruppen. Verbindende Elemente sind außerdem die Musik von Christof Littmann und Videozuspielungen. Premiere an der Seilerstraße 15 F am Donnerstag, 12. Mai, 20 Uhr. Weitere Vorstellungen am 14., 27. und 28. Mai, am 3., 4., 10., 11., 17., 18., 24. und 25. Juni sowie am 1. und 2. Juli, je-

weils ab 20 Uhr. Der Eintritt beträgt 13, ermäßigt 9 Euro – Reservierungen der Rufnummer 81 63 53.

Eine Vorschau von TRAUMATORIUM gibt es am Sonntag, 7. Mai, um 19, 20, 21 und 22 Uhr im Rahmen der 10. Langen Nacht der Theater zu sehen (gesonderte Eintrittspreise!).

Kultur

kompakt

Das Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover zeigt in der städtischen Galerie KUBUS vom 1. bis zum 29. Mai Grafik, Malerei und Objekte der hannoverschen Künstler Leiv Donnan und János Nádasy. Mit der Ausstellung stellt der KUBUS zwei Künstler aus, die seit Jahrzehnten die hiesige Kunstszene mitgestalten. Auch wenn sie ihrer Herkunft und ihrem Werdegang nach sehr unterschiedliche Einflüsse und Erlebnisse verarbeitet, sind sie durch ähnliche Erfahrungen kultureller und gesellschaftlicher Ereignisse in der gleichen Situation und finden in der Kunst ein gemeinsames Aktionsfeld. So zeigen sie, bei aller Unterschiedlichkeit im Temperament und in der künstlerischen Vorgehensweise parallele Reaktionen auf Herausforderungen der Zeit.

schon Frauen“ lautet der Tagestipp von Statteisen für den Monat Mai. Viele Stellen der Innenstadt erinnern direkt oder indirekt an das Wirken von „Frauen an der Leine“. Zum Beispiel an die Kurfürstin Sophie oder die Astronomin Caroline Herschel. Frau/Mann muss nur manchmal etwas genauer hinschauen, um die Bedeutung hannoverscher Frauen zu begreifen. Treffpunkt am Sonntag, 15. Mai, sind um 11 Uhr die „Nanas“ am Leibnizufer. Dauer: ca. 1,5 Stunden; Kosten: 120 Euro pauschal bis 15 Personen, je weiter Person 7 Euro.

Das Mittwoch:Theater, Am Lindener Berge 38, zeigt am 4., 11., 18., 21., 25. und 28. Mai jeweils ab 19.30 Uhr „Geschlossene Gesellschaft“ von Jean-Paul Sartre. Im Rahmen der Langen Nacht der Theater gibt es am 7. Mai „Blüthenräume“ von Lutz Hübner (18, 19 und 20 Uhr) so-

wie „Geschlossene Gesellschaft“ (21 und 22 Uhr) zu sehen. Karten unter Telefon 456 205 oder www.mittwochtheater.de.

Ebenfalls im Rahmen der Langen Nacht der Theater präsentiert die Compagnie Frewes am 7. Mai um 18, 19 und 20 Uhr im Tanzhaus im Ahrbergviertel, Ilse-ter-Meerweg 7, die Produktion „Unergrund“.

Das Freizeithaus Linden und die VHS suchen Menschen, die Lust haben, die englische Sprache in einem Improtheaterworkshop mit vorbereitendem Sprachkurs zu erlernen. Sprachkurs Teilnehmer aus Polen, Italien, Norwegen und der Türkei, die ähnlich arbeiten, werden auf Begegnungen in Italien, Polen und Hannover zusammenkommen. Der Theaterworkshop wird auf Englisch von Mic Hale, Musik- und

Theaterpädagogin, durchgeführt am Samstag, 18. Juni, 10.30 bis 17.30 Uhr, am Sonntag, 19. Juni, 11 bis 17 Uhr, am Freitag, 24. Juni, 17 bis 20.30 Uhr, und am Sonntag, 26. Juni, 11 bis 17 Uhr. Der vorbereitende Sprachkurs findet statt am 17. und 31. Mai sowie am 7. und 14. Juni, jeweils von 18 bis 20 Uhr im Freizeithaus. Der Kurs ist kostenfrei, die Fahrten in die Länder werden von der EU gefördert. Es kommt ein geringer Eigenanteil auf die Teilnehmer zu, der nach Reiseland variieren wird. Die Termine sind im April 2012 in Osrodek Wspierania (Polen), vom 6 bis 10. September 2011 in Verona (Italien) und der Abschluß im Mai 2012 in Hannover. Englische Infos zum Projekt gibt es auf der Seite des internationalen Netzwerks <http://trans-acting.eu/>. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre. Anmeldung und mehr Infos unter 1 68 - 4 48 95 oder christoph.ostermann@hannover-stadt.de.

Die Galeria Lunar zeigt:

Waldgesellschaften

Neue Sichtweisen eines deutschen Mythos ermöglicht die Fotografin Silke Rokita mit ihrer Ausstellung „Waldgesellschaften“. Aber gibt es diesen deutschen Wald überhaupt noch? Haben Aufforstung, Holznutzung und Ernte, Pflanzung und generationenlange Ertragsplanung den Wald inzwischen nicht zu einem reinen Wirtschaftsraum gemacht? Im Fokus ihrer Serie steht deshalb

auch der soziale Aspekt des Waldes und das fotoästhetische Sichtbarmachen dieses Aspektes. Die Verbindung zwischen dem Wald als Ort, der Idee, die wir von ihm haben und seine Abbildung wird durch die Künstlerin auf interessante Weise hinterfragt. Die Vernissage in der Galeria Lunar, Kötterholzweg 51, findet am Freitag, 6. Mai, um 20 Uhr statt. Musik: Phonogramm.

April
Mai
2011

TAK

die kabarett-bühne

 <p style="font-weight: bold;">Nachtbarden</p> <p>Lesebühne Linden 5. April / 7. Juni</p>	 <p style="font-weight: bold;">Friedhelm Kändler</p> <p>6. April</p>
 <p style="font-weight: bold;">Alix Dudel</p> <p>7. April</p>	 <p style="font-weight: bold;">Kabarett Bundesliga</p> <p>8. April / 22. Mai 3. Juni</p>
<p style="font-weight: bold;">Die Frau wird schöner mit jedem Glas Bier!</p> <p>12. April / 8. Mai 2. Juni</p>	 <p style="font-weight: bold;">Bengt Kiene</p> <p>13. April</p>
 <p style="font-weight: bold;">Wolfgang Trepper</p> <p>14. April</p>	 <p style="font-weight: bold;">Sebastian Schnoy</p> <p>15. und 16. April</p>

Programmänderung!

4. Mai - Bert Engel Show mit M. Brodowy und Detlef Wutschik.
5. + 6. Mai - M. Brodowy „Solo - Best of“

www.tak-hannover.de

Theater am Küchengarten, 30449 Hannover
Tel.: 0511 - 44 55 62, Fax 0511 - 44 55 85
VVK im TAK-Foyer: Mo bis Sa 14 bis 19 Uhr

Inkompetenz in der Champions-League

Von Hans-Jörg Hennecke

„Die Amtssprache ist deutsch.“ So steht es im Sozialgesetzbuch und Gesetze sind für alle Normal-Verdiener verbindlich. Ausländische Zuwanderer bekommen somit die Pflicht aufgedoppelt, Deutsch zu lernen. Richtig, sagt Lindemann, doch wenn sie es dann können, verstehen sie uns trotzdem nicht. Weil wir nur noch von Facebook, Update und Home entertainment schwafeln. Warum flüchten wir Deutschen sprachlich ständig ins Ausländische? Zumal sich das leicht als Minenfeld erweisen kann. Kürzlich klagte ein entfernter Verwandter, er müsse nun peinlicher Weise Senioren-Pampers tragen, wegen seiner Inkompetenz. Lindemanns spontanes Auflachen beleidigte den Anverwandten zutiefst. Wenn man erst im Minenfeld steht, sind Steigerungen eingeschlossen. Hannover 96 spielt in der 1. Liga. Liga? Nun, spätestens in der nächsten Saison möchten die Roten einen Schritt weiter sein und Champions League spielen. Alles klar? Aber Vorsicht bei radikaler Rückübersetzung. Am Kitchengarten,

nee Moment, dieses Jahr heißt der noch Kitchengarten, gibt es das wunderbare Theater gleichen Namens. Überwiegend wird dort Kabarett geboten. Die Kunstform stammt aus Paris, man schreibt sie dort Cabaret, was einfach nur Kneipe heißt. Da steht der Mensch sprachlich „on the woodway“ (zu deutsch: Holzweg), denn ein deutsches Wort gibt es für die Kunstgattung nicht. Oder? Politisch-literarische Bühnendarbietung in witziger Form, könnte man sagen. Oder einfach Kabarett. Aber die Amtssprache ist deutsch. Darf ein deutschsprachiger Ausländer im hierigen Inland Kabarett sagen? Lindemann ist Beamter und hätte da schon mal gern eine wasserdichte Durchführungsverordnung. Doch die gibt es nicht. Vielleicht sollte die komplette Menschheit auf die Welthilfssprache Esperanto umsatteln. Aber die ist seit hundert Jahren Mauerblümchen, weil 80 Prozent schon Englisch als Sprachknee verwenden, wenn im Urlaub so gar kein Deutsch verstanden wird. Also dürfen wir doch unser facebook updaten? „Gemach“, empfiehlt Nachbar Stokelfranz, „manche deutschen Dialekte sind schlimmer als Kisuaheli. Sprechen Sie mal mit einem

Ureinwohner im Bayrischen Wald oder in der Schwäbischen Alb. Da hilft kein Kursus 'Deutsch für Ausländer'. Lindemann nickt. Er weiß, dass außerhalb des Hannoverschen kein exaktes Deutsch gesprochen wird, mit einer Ausnahme. In Dortmund beobachtete er einst im Streichelzoo einen Opa mit Enkel. Da wurde präzise mit unserer schönen deutschen Sprache umgegangen und sie wurde klar ausgesprochen. Der Kleine stand etwas ängstlich vor einem schmusigen Schaf. Er schien gern Kontakt aufnehmen zu wollen, allein es fehlte ein mutmachender Anstoß. Opa schuf ihn mit nur vier Worten: „Mach dat Mähli!“

Von Kersten Fletter

Ina und ich saßen auf einem Steinquader in der Nähe der Kitchengartenampel, die nach dem Umbau so etwas wie der Checkpoint Charlie zwischen Nord und Mitte geworden war. Wer nach drüben wollte, brauchte Geduld. Wir sahen uns die Verwirrung in den Gesichtern der Eltern an, die mit ihren Kindern auf Fahrrädern an der Ampel warteten. Jede menschliche Vernunft gebietet EIGENTLICH, nach zehnmütigen Warten in der Rotphase, in der kein einziges Auto vorbeifährt, das Hinübersetzen zumindest auf die Mittelinsel. Um dort dann noch weitere fünf Minuten bei Rot zu verharren. Hier allerdings wartete nun schon Stroganow mit einem Umhängekühlschrank voller Flaschenbier und Bionade. Er hatte gerade auf der Mittelinsel der Fußgängerampel am Kitchengarten eine neue Filiale eröffnet. „IA-Lage“, hätte Stroganow erklärt, „viel Stehpublikum.“ Wer immer die Inneren von iPhones mal auswerten würde - Lindener Bewegungsprofile von iPhone-Besitzern würden unergiebig bleiben. Wollte man Stroganows geschäftstüchtigen Gefasel entkommen, musste man wohl oder übel bei Rot fahren, dort allerdings warteten schon die Staatsdiener, ein personell prägfälliger VW Bulli.



Zwei Lindener erklären die Welt - die skurrilen Geschichten der beiden Lindener Originale Lindemann (Hans-Jörg Hennecke) und Stroganow (Kersten Fletter) gibts als Video Monat für Monat auch im Internet zu sehen - unter www.lindenspiegel.eu.

Wir fragten uns, wo all die Polizeipräsenz am Kitchengarten blieb, wenn Jugendliche mit Männlichkeitshintergrund am Wochenende ihre feigen und ehrosen Gewalttaten gegen wehrlose alte Menschen und Frauen zelebrierten. Andere Geschichte. „Setz dich mal neben mich“, befahl Ina. Bislang hatte ich ihr gegeneinander gegessen und ich freute mich, dass sie mich näher bei sich haben wollte. „Dann hab ich eine bessere Aussicht“, fuhr sie fort. Bevor wir zu tief in die Diskussion um Erwachsene mit Fahrradhelmen einsteigen konnten, sahen wir Büllent Mittelschmidt auf seinem Mountainbike-Geschoss nahen und ohne „Sei Vorbild für Kinder - nur bei Grün“-Attitüde über beide rotten Ampeln flitzen. Sogleich blinkte die Leuchtreklame auf dem Polizeibulli und eine Kelle flog aus dem Fenster. Mittelschmidt stoppte. „Wassn los?“ „Das war ne rote Ampel, Mittelschmidt“, sagte sein alter Studienkollege, der nun offensichtlich gerade ein Uniformpraktikum absolvierete. Büllent gab sich politisch und sprachlich korrekt: „Sie sind die Exekutive des Staates und damit ein Drittel eines Systems, das von Finanzwirtschaft, Energiekonzernen und Pharmaindustrie regiert wird. Ich akzeptiere Ihren Autoritätsanspruch nicht mehr länger.“ „Schon klar“, sagte der Polizist, „wollen Sie Ihr Vergehen a) zugeben, b) bestreiten oder c) eine schriftliche Stellungnahme dazu abgeben?“ „Ganz klar, schriftliche Stellungnahme“, sagte Mittelschmidt und freute sich schon insgeheim auf den Blick der Sachbearbeiterin, wenn die Firma UPS ihr Mittelschmidts tausendseitige „Analyse und Kritik der Ampelschaltung Kitchengarten in 3 Bänden“ auf den Tisch hieven würde. Ina und ich sahen uns mit dem sanften Blick der Flaneure an, während ein Vater an der Ampel seiner Tochter zum dritten Mal die Windel wechselte.

Apollon Mai 2011 cinema program listing with various film titles and showtimes.

Impressum section containing contact information for Lindenspiegel and Argus print media.